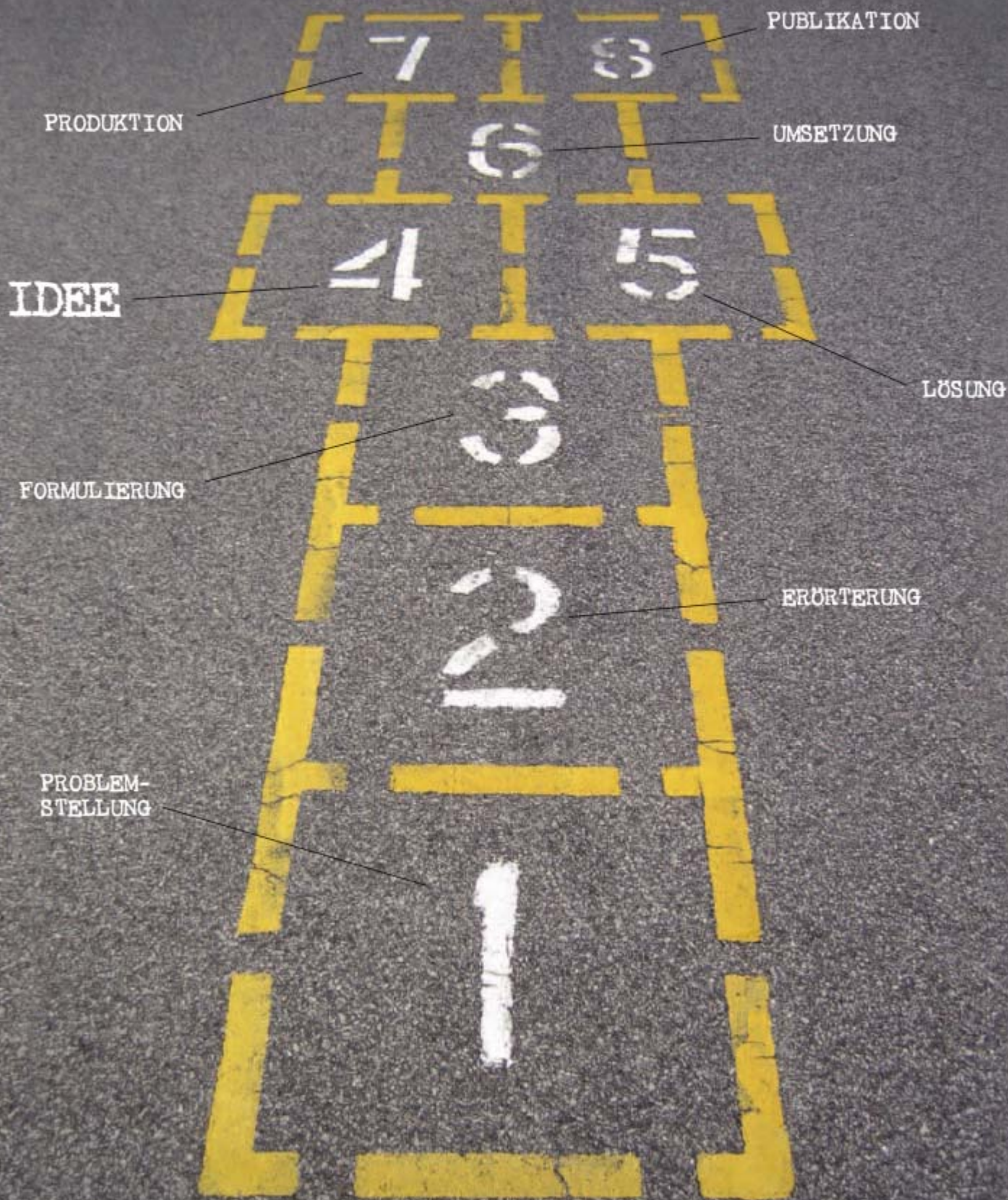


DRUCK- UND MEDIEN-ABC

Fachliche Information für die Ausbildung in der **Druck- und Medienindustrie.**



DRUCK-UND MEDIEN-ABC

Fachliche Information für die Ausbildung in der **Druck- und Medienindustrie.**

Inhalt

			PUBLIKATION
PRODUKTION	3	Neugeordnete Berufe	
	7	Ausbildung planen mit dem ZFA-Ausbildungsplaner	UMSETZUNG
	10	Neue Wirtschafts- und Sozialkunde-Abschlussprüfungen	
	12	bvdm – Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung mit neuer Systematik	
IDEE	14	Was ist neu in den Kalkulationsgrundlagen für Aus- und Weiterbildung?	
	17	Mit Druck für die Zukunft weiter bilden – Sozialpartner der Druckindustrie starten Weiterbildungsinitiative	LÖSUNG
	18	Neu auf mediencommunity.de – Aus- und Weiterbildung im Internet unter einem Dach	
FORMULIERUNG	21	4. Internationaler Gestaltungswettbewerb	
	24	Bergische Universität Wuppertal – Nach der Ausbildung ist vor dem Studium?	
	28	Deutsch ist kuhl – Fremdgehen in der Sprache ist erlaubt, aber kein Muss!	ERÖRTERUNG
	32	Kunstprojekt: Jedes Buch ist ein Unikat	
	36	Wandkalender in neuer Dimension	
PROBLEMSTELLUNG	38	WorldSkills 2011 in London: Frauen-Power in der Disziplin Offsetdruck	
	40	21. Gestaltungswettbewerb vdm	
	42	Prüfungstermine, Impressum	

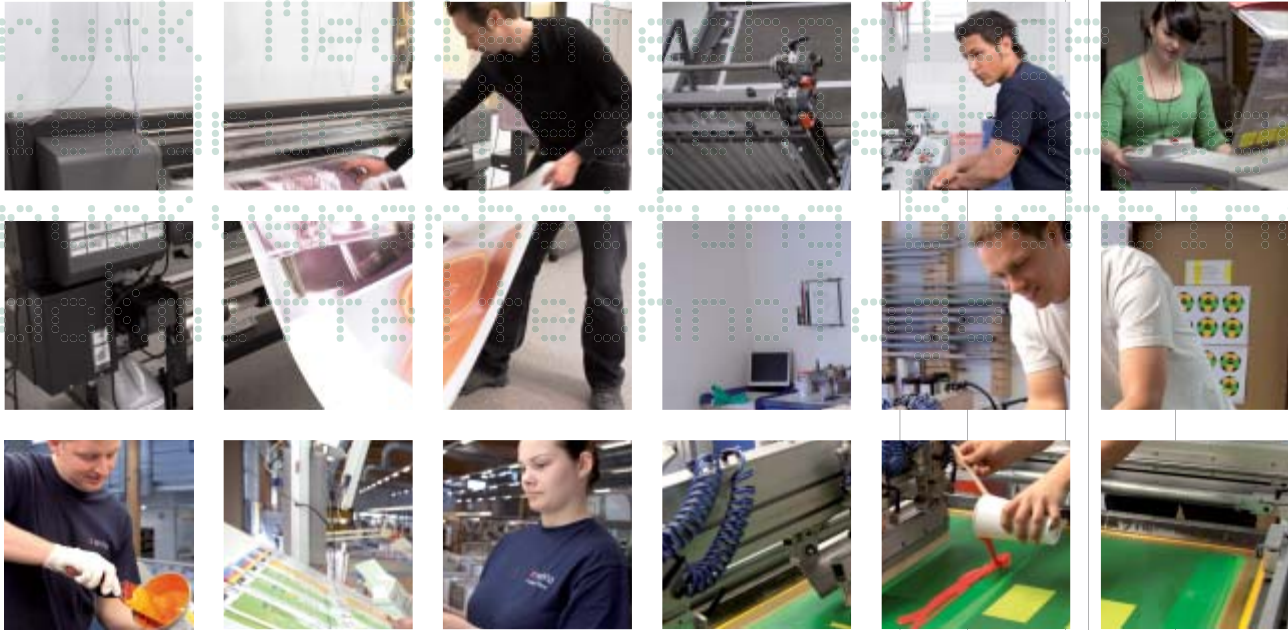
Titelbeschreibung

„Hüpf“ von Fabian Bremer.

Die gelben Motivelemente heben sich gut vom grauen Hintergrund ab. Durch die perspektivische Darstellung wird der Weg von der Problemstellung über Design bis zur Produktion visualisiert. Die angeschnittene Typografie wirkt modern, steht aber nicht im Zusammenhang mit dem Bildmotiv. So entsteht zwar ein richtiger Titel, der in den Details noch etwas überarbeitet werden könnte, die Schriftwahl – serifenbetont – für die Unterzeile passt nicht ganz ins sonst klare Konzept.

Neugeordnete Berufe

Die Neuordnungsverfahren sind abgeschlossen, die neuen Berufe in die Betriebe eingeführt, wie weit ist die Umsetzung?



Auf die Druckindustrie sind mit den aktualisierten Ausbildungsberufen und neuen Berufsbezeichnungen Umstellungsprozesse zugekommen. Mancher muss sich noch daran gewöhnen, dass z. B. der Drucker nun der Medientechnologie Druck ist. Die Umstellung und damit auch eine geänderte Einstellung zu diesen, auch inhaltlich runderneuerten Ausbildungsberufen, wird in der Branche nur gelingen, wenn nicht nur die wenigen Bildungsexperten, sondern alle Beteiligten auf breiter Front die neuen Berufsbezeichnungen verwenden. Wie schwer dies im Einzelfall fällt, kann man daran erkennen, dass auch heute noch Berufsbezeichnungen verwendet werden, die es in dieser Form nie gegeben hat, z. B. Offsetdrucker.

Gemeinsam stehen wir vor großen Herausforderungen. Der demografische Wandel ist da. Potenzielle Auszubildende fehlen heute schon und zukünftig verstärkt. Das kann für die Branche insgesamt zu einem großen Problem werden, da sie sich im Wettbewerb mit anderen Branchen und attraktiven Berufen befindet. Deshalb ist es wichtig, dass für unsere hoch attraktiven Ausbildungsplätze auch zukünftig Schulabgänger mit einem möglichst hohen Bildungsniveau für den Wirtschaftsbereich Druck gewonnen werden können. Die Aktualisierung der Ausbildungsinhalte, die strukturelle Neuausrichtung sowie die neuen Berufsbezeichnungen setzen die Rahmenbedingungen, diese mit Leben füllen

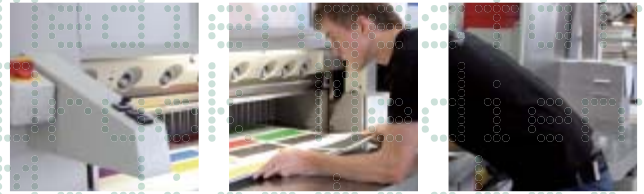
müssen Unternehmer, Ausbilder, Lehrer und Auszubildende. Für die Ansprache der Jugendlichen stehen neue, jugendgerechte Informationsmaterialien in gedruckter Form, als Video und im Internet zum Download zur Verfügung.

Was bedeutet dies jetzt für die betriebliche Umsetzung der Ausbildungsordnungen?

Das neue Strukturkonzept ist gut angenommen worden, bietet es doch für die betriebliche Ausbildung dank erhöhter Flexibilität Vorteile. Mit den neuen Wahlqualifikationen ergeben sich vielfältige Kombinationsmöglichkeiten, um die Ausbildung den betrieblichen Erfordernissen entsprechend auszurichten. Die Ausbildungsinhalte sind praxisorientiert und lassen sich deshalb in praktische Ausbildung umsetzen. Bildungsanbieter, wie die Bildungszentren der Druck- und Medienverbände, unterstützen im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung durch neu aufgesetzte Angebote im Druckbereich.

Die größten Auswirkungen auf die betriebliche Ausbildung fanden sicher bei der Neuordnung des Medientechnologen Druckverarbeitung statt. Hier bieten sich für die Zeitungsproduktion in der Versandraumtechnik vollkommen neue, bisher nicht vorhandene Ausbildungsmöglichkeiten. Entsprechend groß sind hier auch die Umstellungsprozesse für Betrieb und Schule.





►► Was macht der duale Partner Berufsschule?

Auch hier sind die Weichenstellungen erfolgt, sodass ab diesem Schuljahr flächendeckend nach den neuen Regelungen beschult wird. Die Erarbeitung neuer Lernsituationen, die Adaption der neuen Inhalte ist auch hier auf einem guten Weg. Arbeitsgruppen in den Ländern sowie der Lehrerarbeitsgemeinschaft Medien unterstützen diesen Prozess, sodass diejenigen, die ab August 2011 eine Ausbildung begonnen haben, nach den Inhalten des neuen Lehrplans unterrichtet werden.

An dieser Stelle muss noch einmal auf die grundsätzliche Möglichkeit, einen bestehenden Ausbildungsvertrag auf das neue Berufsbild umstellen zu lassen, eingegangen werden. Die Verordnungen, mit Ausnahme des Packmitteltechnologien, sehen vor, dass Ausbildungsverhältnisse, bei denen bis zum 1.8.2011 noch keine Zwischenprüfung erfolgt ist, eine Umschreibung möglich ist. Zu beachten ist hierbei aber, dass dann 1. bei verkürzter Ausbildung keine Prüfung nach den neuen Bestimmungen erfolgen kann und 2. in der Berufsschule im 2. und 3. Ausbildungsjahr kein Unterricht nach den neuen Rahmenlehrplänen erfolgt, da die Umstellung in der Berufsschule sukzessive in der Folge Unter-/Mittel- und Oberstufe erfolgt. Daraus folgt, dass Umschreiber sich den schulischen Stoff weitestgehend allein erarbeiten müssen, bzw. den „alten“ Unterrichtsstoff auf die neuen Gegebenheiten erweitern müssen.

Was gilt es an formalen Regelungen zu beachten?

Prinzipiell kann man sagen, dass durch die neuen Verordnungen sich Strukturen, Ausbildungsinhalte, Prüfungsanforderungen verändert haben, aber im Normalfall keine gravierenden Änderungen für die Durchführung der betrieblichen Ausbildung ergeben. Ausbildungsdauer, Zeitpunkte der Prüfungen, Ausbildung in Betrieb und Schule sind als Fixpunkte geblieben. Auch das Erstellen eines betrieblichen Ausbildungsplans zu Beginn der Ausbildung ist weiterhin vorgeschrieben. Um diesen betrieblichen Ausbildungsplan erstellen zu können, ist es notwendig, dass bereits zu Beginn der Ausbildung die jeweiligen Wahlqualifikationen festgelegt werden. Leider halten sich bis in die zuständigen Stellen hartnäckig die Vorstellungen, dass über die Wahlqualifikationen erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden müsse. Ohne Wahlqualifikationen kein betrieblicher Ausbildungsplan und ohne diesen kein Ausbildungsvertrag! Richtig ist, dass im Laufe der Ausbildung Wahlqualifikationen neu bestimmt werden können. Allerdings ist hier dann darauf zu achten, dass genügend Zeit für die Vermittlung der neuen Ausbildungsinhalte

verbleibt, also nicht kurz vor der Abschlussprüfung vermeintlich einfache Wahlqualifikationen bestimmt werden. Auch sollten Auszubildende nicht erst kurz vor der Prüfung einen Blick in den Ausbildungsvertrag werfen, um dann festzustellen, dass womöglich gänzlich andere Prüfungsinhalte zu erwarten sind.

In den Neuordnungen ist von Zusatzqualifikation die Rede, was ist darunter zu verstehen?

Zusatzqualifikation bedeutet, dass z. B. beim Medientechnologen Druck die Möglichkeit der Vermittlung und Prüfung eines weiteren Druckverfahrens besteht. Das bedeutet aber, dass innerhalb der 3-jährigen Ausbildungszeit die Inhalte einer zweiten W2-Qualifikation (Zeitraum: 26 Wochen) vermittelt werden müssen, das heißt, dass andere Ausbildungsinhalte entsprechend gekürzt werden müssen. Daher ist die Zusatzqualifikation nur etwas für besonders gute Auszubildende, die sonst vielleicht die Prüfung um ein halbes Jahr vorgezogen hätten. Jetzt haben sie die Möglichkeit, durch eine zusätzliche praktische Prüfung, sich diese zusätzliche Qualifikation bescheinigen zu lassen.

Auch bei Medientechnologen Siebdruck gibt es die Möglichkeit einer Zusatzqualifikation in den Bereichen Tampondruck oder Großformatiger Digitaldruck. Man kann also neben einem Siebdruckverfahren auch in einem dieser Verfahren eine praktische Prüfung ablegen und sich die zusätzliche Qualifikation bescheinigen lassen.

Neue Berufe – Wie läuft das mit den Prüfungen?

Neue Ausbildungsordnungen bringen in der Regel auch neue Prüfungsordnungen mit sich. Neben strukturellen Veränderungen haben sich bei den Prüfungen auch Änderungen hinsichtlich der zu erbringenden Prüfungsleistung ergeben. Kurz zusammengefasst, es sollen Kompetenzen festgestellt werden. Über das bisher abgeprüfte Wissen und Können hinaus, gilt es Zusammenhänge und Prozessverständnis abzufragen. Dies wird einerseits im Rahmen der schriftlich zu lösenden Prüfungsaufgaben erfolgen, aber auch in der praktischen Prüfung, z. B. beim Medientechnologen Druck, durch das zehnmündige Fachgespräch. Diese Kommunikationskompetenz sollte während der Ausbildung durch Interaktion zwischen Ausbilder und Auszubildendem geübt werden.

Die Ausgestaltung der schriftlich zu lösenden Prüfungsfragen, die Verteilung auf allgemeine und speziellere, den Wahlqualifikationen entsprechende Fragestellungen wird derzeit in den entsprechenden Gremien des ZFA diskutiert.

Am 1. August dieses Jahres sind die neuen Berufsbilder in Kraft getreten. Anbei einige häufig gestellte Fragen und die Antworten des ZFA.

Was bedeuten die Neuordnungen für die Azubis, die bereits ins 2. oder 3. Ausbildungsjahr kommen, ändert sich für diejenigen etwas?

Grundsätzlich gilt für jeden Azubi der eigene Ausbildungsvertrag. Es gilt die jeweilige Ausbildungsordnung, nach der der Ausbildungsvertrag abgeschlossen wurde. Hat jemand beispielsweise im Sommer 2009 eine Ausbildung zum Buchbinder begonnen, dann wird er die Ausbildung auch nach dieser „alten“ Buchbinder-Verordnung beenden und im Sommer 2012 nach 3-jähriger Ausbildung seine Prüfung nach dieser Verordnung abschließen.

Ich habe letztes Jahr meine Ausbildung als Druckerin begonnen, würde aber jetzt gerne Medientechnologin Druck werden, geht das?

Für diejenigen, die im Sommer 2011 ins 2. Ausbildungsjahr gekommen sind, hat der Gesetzgeber eine Sonderregelung getroffen:

„Berufsausbildungsverhältnisse zum Drucker, Siebdrucker oder Buchbinder, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bestehen, können, wenn noch keine Zwischenprüfung abgelegt wurde und die Vertragsparteien dies vereinbaren, unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften der neuen Verordnung (Medientechnologe Druck, Medientechnologe Siebdruck, Medientechnologe Druckverarbeitung oder Buchbinder) fortgesetzt werden.“

Wir empfehlen, sich mit der Berufsschule vor Ort abzusprechen, ob und wie bereits nach dem neuen Lehrplan für das 2. Ausbildungsjahr unterrichtet werden kann. Dann muss man in Abstimmung mit dem Ausbildungsbetrieb den Ausbildungsvertrag bei der zuständigen Kammer auf die neue Ausbildungsverordnung umschreiben lassen.

Ich habe gehört, es gibt bei den Medientechnologen Druck keine Fachrichtungen mehr, wie funktioniert das dann bei den Prüfungen mit den unterschiedlichen Druckverfahren?

Es gibt verschiedene Prüfungsbereiche, die entweder schriftlich oder praktisch abgeprüft werden. Bei der schriftlichen Prüfung werden große Bereiche für alle Medientechnologen Druck einheitlich sein, einige Fragen werden sich speziell auf die Bereiche Bogen, Rolle oder Digitaldruck beziehen, hier wird es möglicherweise auch einige Fragen zur Auswahl geben.

Bei der praktischen Prüfung wird sich die Aufgabenstellung konkret auf die Spezialisierung, also die gewählte W2-Qualifikation, beziehen.



►► Was sind eigentlich Wahlqualifikationen und wozu dienen sie?

Da man bei den Neuordnungen der Medientechnologen auf die Fachrichtungen verzichtet hat, sind die Wahlqualifikationen wichtiger denn je, denn sie bestimmen den Schwerpunkt der Ausbildung. Zunächst legt man die W2-Qualifikation als Schwerpunkt der Ausbildung fest, also z. B. Bogenoffsetdruck oder Etikettenrollendruck und dann wählt man dazu zwei zum Ausbildungsbetrieb passende W1-Qualifikationen aus, z. B. Druckformherstellung und Druck-

weiterverarbeitung etc. Es gibt sehr viele Kombinationsmöglichkeiten, um den verschiedenen Ausbildungsbetrieben gerecht zu werden. Die Ausbildung ist so wesentlich flexibler gestaltet worden als dies früher der Fall war. Ausführliche Informationen dazu finden Sie in unseren Informationsbroschüren zu den neu geordneten Ausbildungsberufen (Infos unter www.zfamedien.de).

Wann werden vom ZFA die letzten Prüfungen für die Berufe nach alter Verordnung angeboten und ab wann gibt es Prüfungen für die neuen Berufe?

Letzte Prüfungen für alte Berufe:			
	ZP 2012	AP Sommer 2013	AP Winter 2013/14 (für Wiederholer)
Drucker	■	■	■
Siebdrucker	■	■	■
Buchbinder	■	■	■
Verpackungsmittelmechaniker	■	■	■

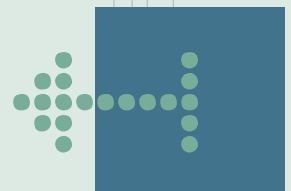
Erste vorgezogene Prüfungen nach neuer Verordnung:			
	ZP 2012	AP Sommer 2013	AP Winter 2013/14
Medientechnologie Druck	■	■	■
Medientechnologie Siebdruck	■	■	■
Medientechnologie Druckverarbeitung	■	■	■
Buchbinder	■	■	■
Packmitteltechnologie	-	-	[■]

Erste reguläre Prüfungen nach neuer Verordnung:		
	ZP 2013	AP Sommer 2014
Medientechnologie Druck	■	■
Medientechnologie Siebdruck	■	■
Medientechnologie Druckverarbeitung	■	■
Buchbinder	■	■
Packmitteltechnologie	■	■

Zusätzliche Info:

Es werden zur Abschlussprüfung im Winter 2012/13 noch keine vorgezogenen Abschlussprüfungen nach neuer Verordnung angeboten, es ist also nicht möglich, jetzt umschreiben zu lassen und dann die Ausbildung zu verkürzen! Für den Packmitteltechnologien besteht keine Umschreibemöglichkeit bei bestehenden Ausbildungsverhältnissen, somit werden auch keine vorzeitigen Prüfungen angeboten. Bei Bedarf werden hier evtl. die ersten Prüfungen zur vorgezogenen Winter-AP 2013/14 angeboten. In solchen Fällen bitte unbedingt rechtzeitig mit dem ZFA Rücksprache halten.

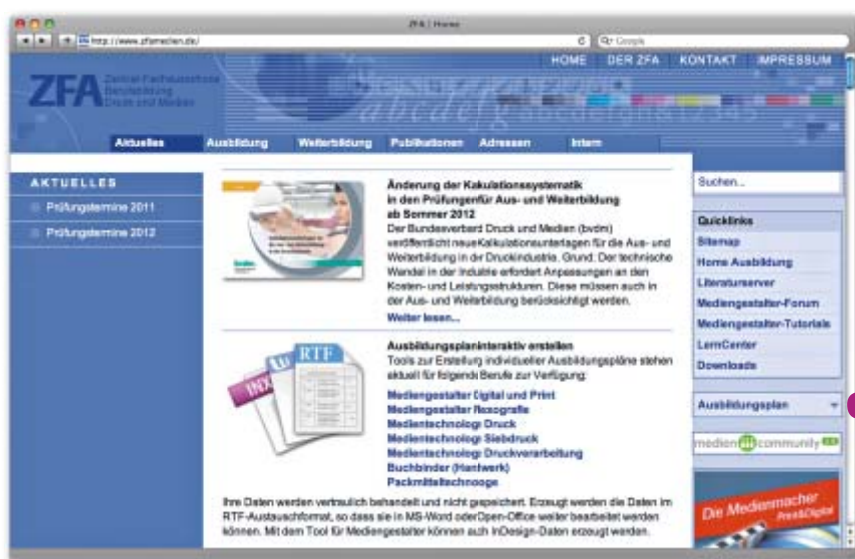
Weitere aktuelle Informationen zu Prüfungsformen, -struktur und -inhalten erhalten Sie auf unserer Website www.zfamedien.de ■



Ausbildung planen mit dem ZFA-Ausbildungsplaner

Am 1. August 2011 fiel der Startschuss für die neuen Ausbildungsordnungen der Druckindustrie. Nachdem 2007 der Mediengestalter Digital und Print reformiert wurde, gibt es nun auch für die weiteren Berufe der Branche neue Berufsprofile.

Jetzt liegt es an den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen, die neuen Verordnungen in der Praxis umzusetzen. Neben der reinen Verordnung mit ihren Paragrafen, sind für Ausbildungsbetriebe die von Sachverständigen erarbeiteten Ausbildungsrahmenpläne eine wichtige Leitschnur. Sie sind sozusagen der Handlungsrahmen, in dem die Ausbildung stattfinden soll.



Ausbildungsrahmenpläne sind zwangsläufig neutral formuliert, damit die Inhalte von allen Ausbildungsbetrieben auch in der betrieblichen Praxis angewendet werden können. Betriebsspezifische Besonderheiten sind deshalb nicht Bestandteil der Pläne. Die Inhalte müssen aber an die betrieblichen Besonderheiten angepasst werden. Der Gesetzgeber schreibt aus diesem Grund vor, dass der Ausbildungsbetrieb auf der Basis des Ausbildungsrahmenplans einen eigenen **Ausbildungsplan** erstellt.

Der betriebliche Ausbildungsplan ist auch Bestandteil des Berufsausbildungsvertrages. Er kann inhaltlich und zeitlich auf die betrieblichen Verhältnisse angepasst werden. Dabei können persönliche Voraussetzungen des Auszubildenden (z. B. Schulbildung) ebenso berücksichtigt werden wie die speziellen Gegebenheiten im Ausbildungsbetrieb (z. B. über- oder zwischenbetriebliche Ausbildung) und in der Berufsschule (z. B. Blockunterricht).

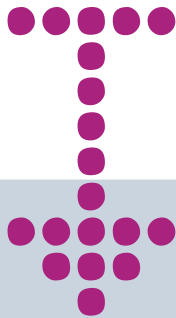
Wahlkompetenzen bestimmen

Nun enthalten alle Ausbildungsrahmenpläne der Druckindustrie nicht nur die Kernkompetenzen, sondern auch vielfältige Wahlmöglichkeiten, die auf die meisten betrieblichen Besonderheiten eingehen. Die Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen wird damit nicht nur erhalten, sondern für manchen Betrieb besteht dadurch erst die Chance zur Ausbildung. In den ZFA-Erläuterungen (siehe Literaturhinweise) sind die individuellen betrieblichen Wahlmöglichkeiten in Zuordnungstabellen enthalten. Meist werden sinnvolle Kombinationen von W1- und W2-Qualifikationen dargestellt. Darüber hinaus sind aber auch weitere Kombinationen möglich.

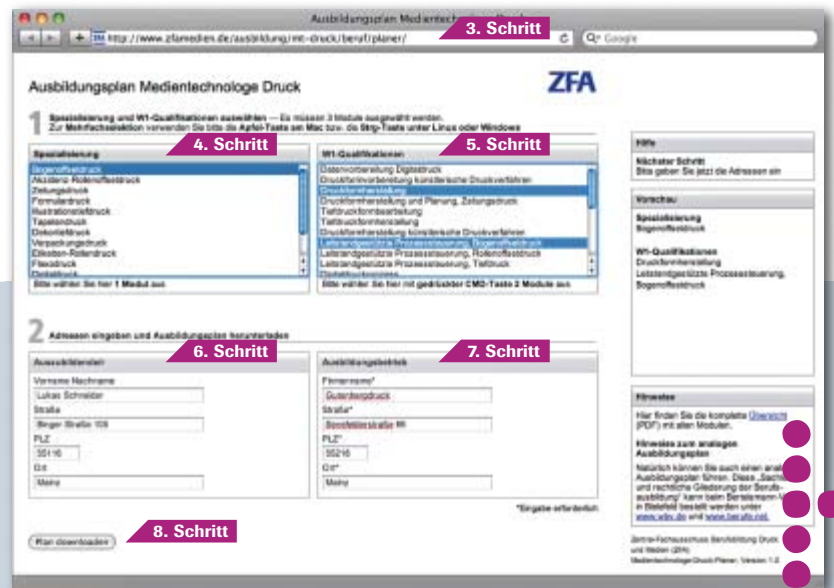
Tools zur Generierung von Ausbildungsplänen

Damit die Ausbildungsbetriebe nicht in mühevoller Detailarbeit die jeweiligen Qualifikationseinheiten herausuchen, neu zusammenstellen und nicht benötigte Module löschen müssen, hat der ZFA für jeden Ausbildungsberuf ein Tool zur individuellen Generierung von Ausbildungsplänen entwickelt.

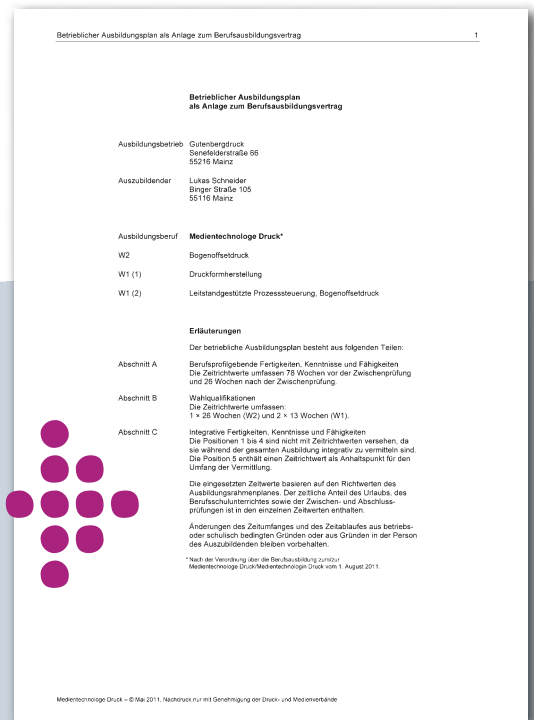
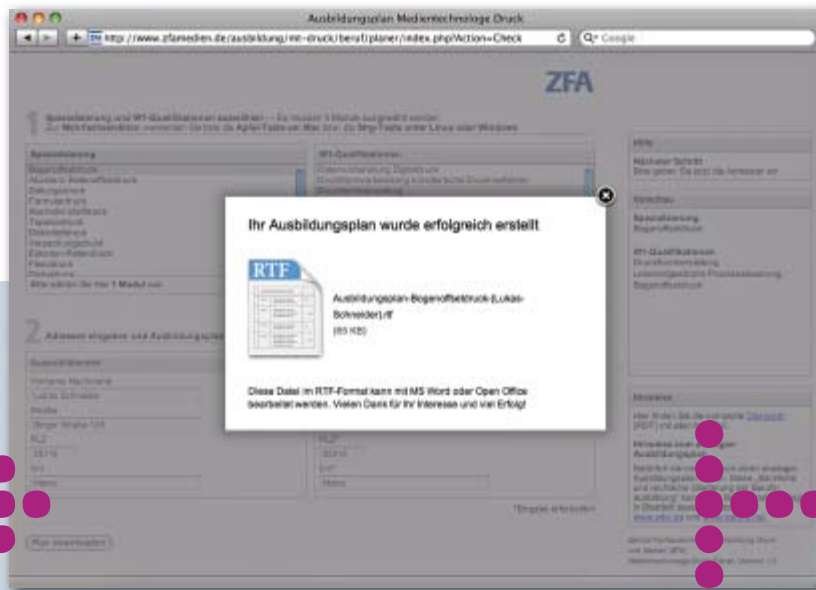
Man findet dieses Tool unter: www.zfamedien.de.



►► Am Beispiel des Ausbildungsberufes Medientechnologie Druck stellen wir das Tool vor.



- 1. Schritt** Bevor man das Planungstool startet, muss man natürlich die Ausbildungsordnung gelesen und verstanden haben. Wichtig ist auch, die einzelnen Inhalte der Wahlqualifikationen zu kennen, um die für den eigenen Ausbildungsbetrieb relevanten Wahlqualifikationen herauszufiltern.
- 2. Schritt** Die Ausbildungsordnung sieht vor, dass man bezogen auf den Produktionsschwerpunkt des Betriebs zunächst ein W2-Modul auswählt und dann zwei W1-Module, die für die betriebliche Struktur relevant sind.
- 3. Schritt** Erst jetzt sollte man das Tool starten:
<http://www.zfamedien.de/ausbildung/mt-druck/beruf/planer/>
- 4. Schritt** Unser Musterbetrieb ist ein typischer Akzidenzbetrieb, der im Bogenoffset druckt. Also wählt man im Spezialisierungsmenü „Bogenoffsetdruck“ aus.
- 5. Schritt** Als nächstes sind zwei W1-Qualifikationen zu bestimmen. Der Musterbetrieb qualifiziert seine Azubis auch an der CTP-Anlage. Also wählt er das Modul „Druckformherstellung“ aus. Ferner noch das Modul „Leitstandgestützte Prozesssteuerung, Bogenoffsetdruck“. Die gewählten Module erscheinen in der Vorschau.
- 6. Schritt** Jetzt kann man noch die Daten des Auszubildenden eintragen.
- 7. Schritt** Die Daten des Ausbildungsbetriebes müssen eingetragen werden, um Missbrauch zu vermeiden. Die Firmendaten werden vertraulich behandelt und nur kurzfristig gespeichert.
- 8. Schritt** Button „Plan downloaden“ drücken. Der individuelle Plan wird auf Ihrem System gespeichert. Die Datei im RTF-Format kann mit MS Word oder Open Office bearbeitet werden. Ferner ist ein Import in InDesign möglich.
- 9. Schritt** Der Plan kann noch individuell auf die betrieblichen Bedürfnisse eingepasst werden. So kann es etwa sinnvoll sein, die konkreten Druckmaschinen aufzuführen, an denen ausgebildet wird. Manche Ausbildungsbetriebe ändern auch die zeitlichen Richtwerte, indem sie z. B. die Zeiten für den Blockunterricht in der Berufsschule berücksichtigen. Dabei sollte man aber darauf achten, dass die prozentuale Verteilung erhalten bleibt.
- 10. Schritt** Den Ausbildungsplan als Kopie an den Ausbildungsvertrag anhängen und der Kammer einreichen. Nicht vergessen sollte man, dem zukünftigen Auszubildenden auch den Plan gemeinsam mit dem Ausbildungsvertrag auszuhändigen. Natürlich sollte der Plan auch als Richtschnur für die eigene Ausbildungsplanung dienen. Noch sinnvoller ist es aber, die Inhalte und Themen in einen Zeitplan umzusetzen, damit man ständig die Kontrolle über die Themen behält.



Ausbildungsplan umsetzen

Eine zielgerichtete Ausbildung ist allerdings mit der Erstellung eines Ausbildungsplanes nicht abgeschlossen. Die Planerstellung ist erst der Anfang. Der Ausbildungsplan liefert Anhaltspunkte für die Breite und Tiefe der Ausbildungsanforderungen, die spätestens in den Prüfungen ihren Niederschlag finden. Gerade mit Blick auf die Zwischenprüfung ist der Plan von besonderer Bedeutung, denn durch die Einteilung vor/nach der Zwischenprüfung (im Plan 1. bis 18. Monat/19. bis 36. Monat) kann man die für die Zwischenprüfung relevanten Themen ablesen.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Interpretation der Qualifikationsinhalte. Dies soll an einem Beispiel erläutert werden. In der gewählten Wahlqualifikation „Bogenoffset“ findet sich u. a. folgender Inhalt:

„h) Farborte und Tonwerte des Druckergebnisses prüfen, Druckkennlinie der Druckmaschine ermitteln, Prozessnormen und Standardisierungsvorgaben für den Bogenoffsetdruck berücksichtigen“

Ausbilder werden sofort die Intention der Sachverständigen erkennen: Es geht um das prozessorientierte Messen und Prüfen, die Qualitätsprüfung, was zur Kernaufgabe eines Medientechnologen Druck gehört. Dabei soll man eine Druckkennlinie nicht nur ermitteln können, was an sich noch keine prozessorientierte Kompetenz darstellt, sondern auch die Zusammenhänge von Druckmaschine, Farborte, Tonwerte und Druckkennlinie verinnerlichen. In der Praxis wird man die Zusammenhänge nach einer gewissen Routine nicht mehr ständig hinterfragen, sondern sie müssen quasi „sitzen“, denn nur so ist Qualität auch nachhaltig möglich. Dabei sind auch noch die einschlägigen Normen und Standardisierungsvorgaben zu berücksichtigen.

Dieses Beispiel zeigt aber nur die Intention eines einzigen Punktes aus dem Ausbildungsplan. Viel wichtiger sind die Gesamtzusammenhänge. So sollten alle aufgeführten Qualifikationen der Wahlqualifikation „Bogenoffsetdruck“ als eine Einheit betrachtet werden, denn zwischen allen Punkten bestehen Zusammenhänge und Abhängigkeiten.

Auch sollte man den Plan nicht so verstehen, dass man nach und nach die einzelnen Berufsbildpositionen abarbeitet, sondern sie sind immer als Gesamtheit zu betrachten. Schließlich können Planung, Einrichtung, Steuerung, Drucktechnologien und -prozesse sowie Instandhaltung nur als Einheit vermittelt werden. Selbst die „weicheren“ Berufsbildpositionen wie Umweltschutz, betriebliche Kommunikation und Arbeitssicherheit können nur entlang der betrieblichen Produktion als Einheit vermittelt werden. In diesem ganzheitlichen Ansatz steckt die wesentliche Änderung gegenüber älteren Ausbildungsordnungen, die oft nur eine additive Aufzählung von Fertigkeiten und Kenntnissen enthielten. Damit entsprechen neue Ausbildungsordnungen auch eher der betrieblichen Realität, denn selten wird in der Druckindustrie in Ausbildungswerkstätten ausgebildet, in denen man themenbezogen typische Teilprozesse ausbilden kann. Die Mehrzahl der Ausbildungsbetriebe in unserer Branche bildet schon immer in den betrieblichen Prozessen aus.

Und das ist gut so! ■



Neue Wirtschafts- und Sozialkunde-Abschlussprüfungen

Die Wirtschafts- und Sozialkunde-Aufgabensätze für die Abschlussprüfungen der ZFA-Berufe kommen von der PAL (Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle der IHK Region Stuttgart).

Seit der Mediengestalter-Neuordnung 2007 gab es zwei unterschiedliche WiSo-Aufgabenbogen in der Druckindustrie, einen 60-minütigen für die Mediengestalter Digital und Print und einen 45-minütigen für die restlichen Druck- und Medienberufe.

Ab der Winter-Abschlussprüfung 2011/12 wird es nur noch einen Aufgabenbogen (Berufsnummer 9905) für die Berufe der Druck- und Medienbranche geben.

Die Prüfungszeit beträgt dann für alle 60 Minuten.



Der Aufgabensatz für die Wirtschafts- und Sozialkunde enthält 21 programmierte (gebundene) und 7 offene (ungebundene) Aufgabenstellungen. Allerdings müssen von den 21 gebundenen nur 18 und von den 7 offenen nur 6 Aufgaben bearbeitet werden. Die Prüflinge müssen sich also entscheiden, welche Aufgaben sie nicht lösen möchten.

Für jede richtige Antwort einer gebundenen Aufgabe gibt es 1 Punkt, dieser wird mit dem Divisor 0,45 berechnet, die Höchstpunktzahl jeder ungebundenen Aufgabe ist 10.

Dies ergibt eine Gewichtung von 40 % für die gebundenen Aufgaben und 60 % für die ungebundenen Aufgaben.

18 Aufgaben : 0,45	40 Punkte
6 Aufgaben x 10	60 Punkte
Gesamt	100 Punkte

Struktur der Prüfung:

Die Aufgaben sind nach Prüfungsthemen sortiert, das heißt, es gibt 7 Themenkomplexe, je Themenkomplex werden eine ungebundene Aufgabe und einige gebundene Aufgaben gestellt.

Neu ist, dass eine Anlage mit Auszügen aus Gesetzestexten zu dem Prüfungsbogen gehören kann, die als Hilfsmittel dienen. ■

Inhalte der WiSo-Abschlussprüfungen

ABSCHLUSSPRÜFUNG Katalog der Inhalte der WiSo-Prüfung – KMK-Elemente 2007		
Prüfgebiet	Themenbereich	Inhalt
Der Jugendliche in Ausbildung und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> ■ Präsentation des Ausbildungsbetriebes ■ Rechtsrahmen zur Begründung eines Berufsausbildungs- und Arbeitsverhältnisses 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stellung des Betriebes in der Branche/in der Gesamtwirtschaft, Wandel von Berufen ■ Berufsausbildungsvertrag, Arbeitsvertrag, Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzsicherheit
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Duales System ■ Rechte und Pflichten der Beteiligten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsbildungsgesetz, Handwerksordnung ■ Zuständige Stellen, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz ■ Arbeitsgerichtsbarkeit
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Möglichkeiten und Grenzen der betrieblichen Mitbestimmung ■ Partizipationstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ■ Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung, Tarifrecht, Tarifverträge
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lebenslanges Lernen ■ Wandlung der Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufliche Fortbildung und Umschulung ■ Staatliche Fördermaßnahmen ■ Mobilität und Flexibilität des Einzelnen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Leben, Lernen und Arbeiten in Europa 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Europass, Mobilitätsprogramme, Europäische Sozialcharta
Nachhaltige Existenzsicherung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundzüge des sozialen Sicherungssystems ■ Die Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Versicherungsprinzipien, gesetzliche und private Vorsorge, Sozialversicherungen, Sozialgerichtsbarkeit
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zielkonflikte: Subsidiarität, Eigenverantwortung, Solidarität und Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit sozialer Sicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung und Probleme der sozialen Sicherung ■ Individuelle Vermögensbildung, Steuern und Transferleistungen des Staates
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Individuelle Lebensplanung und gesellschaftliches Umfeld ■ Selbstverantwortliches und unternehmerisches Denken als Perspektive der Berufs- und Lebensplanung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Potenzialanalyse, Karriereplanung, Familienplanung ■ Rollenerwartungen von Mann und Frau in der Familie, in der Erziehung und im Beruf ■ Möglichkeiten und Grenzen einer Existenzgründung
Unternehmen und Verbraucher in Wirtschaft und Gesellschaft sowie im Rahmen weltwirtschaftlicher Verflechtungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmensanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgaben, Aufbau und Ziele von Betrieben und Unternehmen, wirtschaftliche Verflechtungen ■ Rechtsformen am Beispiel einer Personen- und Kapitalgesellschaft
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rolle der Verbraucher ■ Konsumgewohnheiten verschiedener Bevölkerungsschichten und Geschlechter ■ Individueller Haushaltsplan ■ Rechtsgeschäfte und deren Folgen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bedürfnisse, Bedarf, Kaufkraft ■ Haushaltsplan und Überschuldung ■ Rechtsgeschäfte, Kaufverträge, Kredite ■ Verbraucherschutz und -beratung
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufliche Entwicklung und Existenzsicherung ■ Konzept einer Unternehmensgründung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Existenzgründung: individuelle, wirtschaftliche, rechtliche Aspekte ■ Wirtschaftsförderung
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der Weltwirtschaft ■ Die Auswirkungen der weltweiten Arbeitsteilung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Betriebliche und gesamtwirtschaftliche Arbeitsteilung, Globalisierung ■ Möglichkeiten und Grenzen der Marktwirtschaft

bvdm. Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung mit neuer Systematik: Ausgabe II ab sofort im Verkauf

Der Bundesverband Druck und Medien (bvdm) veröffentlicht neue Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in der Druckindustrie. Grund: Der technische Wandel in der Industrie erfordert Anpassungen der Kosten- und Leistungsstrukturen. Diese müssen auch in der Aus- und Weiterbildung berücksichtigt werden.

Betroffen von der Überarbeitung sind alle Kosten- und Leistungswerte. Ein paralleler Einsatz der bisherigen und der neuen Ausgabe der Kalkulationsunterlagen in Unterricht und Prüfungen ist nicht zu empfehlen. Lösungen von Kalkulationsaufgaben, die mit der Systematik der Ausgabe I berechnet wurden, sind nicht mit den Lösungen vergleichbar, denen die neue Ausgabe II zugrunde liegt. Für Prüfungen ist daher verbindlich festzulegen, welche Ausgabe der Ausbildungsgrundlagen für die Berechnung der Lösung zu verwenden ist. Für Mediengestalter Digital und Print, Medienfachwirte und Industriemeister Printmedien ist die bisherige Ausgabe der Kalkulationsunterlagen, Art.-Nr. 83109, noch bei folgenden Prüfungen zu verwenden:

- Mediengestalter: Winter 2011/2012
- Medienfachwirte: Herbst 2011 und Frühjahr 2012
- Industriemeister Printmedien: Herbst 2011 und Frühjahr 2012

Ab der Sommerprüfung 2012 der Mediengestalter bzw. ab Herbst 2012 der Medienfachwirte und Industriemeister Printmedien bildet dann die neue Ausgabe II, Art.-Nr. 83122, die Grundlage der Prüfungen. Bei Seminaren und Kursen, die auf diese oder spätere Prüfungen vorbereiten, ist die Systematikänderung zu berücksichtigen. Alle Dozenten der Druckkalkulation werden gebeten, diesen Systematikwechsel bei der Unterrichtsplanung entsprechend zu berücksichtigen. Die Dozenten der Druck- und Medientechniker-Schulen und der Hochschulen werden gebeten, ihre Lehr- und Prüfungsplanung entsprechend anzupassen.

Bei den verwendeten Stundensätzen in den Kalkulationsunterlagen handelt es sich weiterhin um fiktive Werte, die so gewählt wurden, dass sich Minutensätze von 1,00 Euro, 1,50 Euro, 2,00 Euro usw. ergeben. Dies ermöglicht eine Vereinfachung der Rechenschritte in der Aus- und Weiterbildung.

Die bisherige Ausgabe I ist auch nach Veröffentlichung der neuen Ausgabe II weiter erhältlich. Bei Bestellung der Ausbildungsgrundlagen unter www.point-online.de oder über die Verbände Druck und Medien sollte unbedingt die Ausgabenversion – Ausgabe I, Art.-Nr. 83109 und Ausgabe II, Art.-Nr. 83122 – beachtet werden, um die für die Prüfung jeweils relevante Ausgabe zu erwerben. Für versehentliche Bestellungen der falschen Ausgabe kann keine Haftung übernommen werden. Der Verkauf der Ausgabe I wird voraussichtlich im Sommer 2012 eingestellt.

Zusammenfassung:

Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in der Druckindustrie – Ausgabe II, Wiesbaden 2011, Art.-Nr. 83122, 96 Seiten, DIN A5; zu beziehen über www.point-online.de oder die Verbände Druck und Medien zum Preis von 22,00 Euro inkl. MwSt. (zzgl. Versandkosten).

Bitte achten Sie bei Bestellungen auf die korrekte Ausgabeversion:

Mediengestalter Digital und Print:

- Prüfung Winter 2011/2012:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe I (alle Auflagen),
Art.-Nr. 83109
- Prüfung ab Sommer 2012:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II,
Art.-Nr. 83122

Industriemeister Printmedien:

- Prüfung Herbst 2011:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe I (alle Auflagen),
Art.-Nr. 83109
- Prüfung Frühjahr 2012:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe I (alle Auflagen),
Art.-Nr. 83109
- Prüfung ab Herbst 2012:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II,
Art.-Nr. 83122

Medienfachwirte:

- Prüfung Herbst 2011:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe I (alle Auflagen),
Art.-Nr. 83109
- Prüfung Frühjahr 2012:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe I (alle Auflagen),
Art.-Nr. 83109
- Prüfung ab Herbst 2012:
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II,
Art.-Nr. 83122

Druck- und Medientechniker/Studiengänge der Hochschulen:

Die Dozenten werden gebeten, ihre Lehr- und Prüfungsplanung entsprechend anzupassen. (bvdm)

**Ausgabe II
ab sofort im Verkauf**

Wirtschaft



**Kalkulationsunterlagen für
die Aus- und Weiterbildung
in der Druckindustrie**

bvdm.
Bundesverband Druck
und Medien e.V.

Ausgabe II

» **bvdm.** Was ist neu in den Kalkulationsgrundlagen für Aus- und Weiterbildung?

Zur praktischen Unterstützung von Lehre und Prüfungen der Kostenrechnungssystematik in der Druckbranche wurden die Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung konzipiert.

Durch die Zusammenstellung von Kostensätzen und Leistungen von Arbeitsplätzen aus den Bereichen Druckvorstufe, Offsetdruck und Druckweiterverarbeitung wird das Erlernen der Systematik und das Lösen von Übungs- und Prüfungsaufgaben wesentlich erleichtert, da die immer wieder gleichen Grundlagen – strukturierte Leistungstabellen und nach Arbeitsplätzen differenzierte Kostensätze – allgemein und vergleichbar vorliegen. So können alle Kalkulationsaufgaben, die mithilfe dieser Grundlagen gelöst wurden, von jedem, dem diese Broschüre vorliegt, nachvollzogen werden.

In der vom bvdm im August 2011 veröffentlichten neuen Ausgabe II sind etliche Anpassungen an den technologischen Fortschritt eingearbeitet. Betroffen sind sowohl Leistungsdaten und Tabellenstrukturen als auch Kostensätze. Die Folge: Ergebnisse von Kalkulationsaufgaben, die sowohl mit den Grundlagen der bisherigen als auch der neuen Ausgabe berechnet wurden, sind nicht miteinander vergleichbar. Ein paralleler Einsatz beider Ausgaben in Unterricht und Prüfung ist deshalb nicht zu empfehlen. Was aber hat sich konkret verändert? Änderungen sind in allen fünf Bereichen der Grundlagen vorhanden. Alle im Einzelnen hier aufzulisten ist nicht möglich, hier die wesentlichen Neuerungen:

Vorstufe

Die Gliederung der Vorstufendaten orientiert sich in der neuen Ausgabe strikt am digitalen Produktionsprozess. Dies sind die Datenerstellung, vormals als Computer-Publishing bezeichnet, die Datenverarbeitung zur Aufbereitung des Datenbestandes für die Druckproduktion sowie die Druckformherstellung. Beim letztgenannten Bereich ist das zentrale Element die Stückkostentabelle der Computer-to-Plate-Belichter (CtP) zur Produktion der Offsetdruckplatten. Ergänzend sind Werte für das digitale Ausschießen sowie die Ausgabe von Farbproof und Bogenplot vorhanden. Abgerundet werden die Leistungsdaten durch das Kapitel Systemoptimierung und Datenarchivierung.

Mit den konventionellen Techniken der Druckformherstellung wird in der Praxis kaum noch gearbeitet. Sowohl die manuelle Bogenmontage, Anhaltskopien und Lichtpausen sowie die Rahmenkopie sind in der Ausgabe II nicht mehr aufgeführt. Auch gibt es keine Kostendaten für die Belichtung ausgeschossener Filme (CtF) mehr.

Bei der Datenerstellung wurde eine deutliche Vereinfachung der Tabellenstruktur von Texterfassung, Grafik- und Bilderfassung und -bearbeitung sowie der Seitengestaltung und Layouterstellung erreicht. So erfolgt keine Unterscheidung mehr in die Seitengestaltung mit und ohne Texterfassung. Die Überarbeitung gelieferter Daten im Layout ist nicht mehr abhängig von der Anzahl der Zeichen je Seite. Dies erleichtert die Vorkalkulation, da in diesem Stadium heute meist die Zeichenzahl auf einer Seite nicht bekannt ist.

Eliminiert wurde auch der Wert „Grundrüsten je Auftrag/je Mitarbeiter“. Da heutzutage in der Regel die meisten Bestandteile eines Layouts bereits in digitalisierter Form angeliefert werden, ist die Position des Grundrüstens nicht mehr zeitgemäß. Ersatz ist der Arbeitsvorgang des Dateneingangs und der Datenprüfung. Hiermit werden alle vorbereitenden Tätigkeiten zur Seitenerstellung abgedeckt. Weiterhin notwendig sind jedoch einzelne Rüstzeiten an der Grafik- und Bildbearbeitung und bei der Texterfassung. Denn die jeweiligen Mitarbeiter müssen sich in den Auftrag einlesen, die Anforderungen festlegen, benötigte Programme starten und die zu bearbeitenden Dateien auf dem Server heraussuchen. Diese Tätigkeiten sind Teil des Rüstens.

Dies gilt selbstverständlich auch für den Korrektor, der die Hauskorrektur liest und einen eigenen Rüstwert besitzt. Denn auch dieser Mitarbeiter muss die Ausdrücke dem richtigen Auftrag zuordnen, die Anforderungen erkennen und nach dem Lesen dem richtigen Vorstufenmitarbeiter für die Korrektur übergeben. Wie bisher bleibt es auch in der neuen Ausgabe dabei, dass in allen Leistungswerten von Kapitel 4.1.1.2 bis 4.1.1.5 die durchschnittlich ausgeführte Hauskorrektur eingerechnet ist. Die regelmäßige Korrektur der hausinternen Fehler muss daher bei der Kalkulation eines Auftrags nicht berücksichtigt werden, das Korrekturlesen dagegen schon.

In den bisherigen Ausgaben der Kalkulationsunterlagen wurden die Datenaufbereitung und die Druckplattenbelichtung in einem Kapitel abgebildet. Dies ist nun anders. Die Tätigkeiten Dateneingang, Datenprüfung mit automatischer Korrektur sowie die Datenbe- und -verarbeitung zur Aufbereitung der Qualität für die Ausgabe auf einer Offsetdruckform oder einer Digitaldruckmaschine im Vorstufenworkflow sind nun dem Bereich Datenverarbeitung zugeordnet. In diesen Leistungsdaten und



Kostensätzen sind das Ausschießen und das Rendern/Rastern sowie die Druckplattenkontrolle nicht enthalten – diese werden bei der Druckplattenbelichtung erfasst.

In der Datenverarbeitung sind die genannten Tätigkeiten drei verschiedenen „Muster-Workflowsystemen“ zugeordnet. Aufgrund der Vielfalt an Kombinationsmöglichkeiten, Ausbauvarianten und Automatisierungsstufen ist eine Abbildung der gängigsten Workflowsysteme nicht möglich. Die drei dargestellten Workflows werden über den Grad der Integration in den Produktionsprozess, den Automatisierungsgrad und den Investitionsumfang definiert. Bei Kalkulationsaufgaben sollte vorgegeben sein, mit welcher Ausstattung gearbeitet wird oder es ist in der Lösung zu begründen, warum ein bestimmtes System gewählt wurde. Interessante Erkenntnisse ergeben sich, wenn die gleichen Produkte mit allen drei Systemen vergleichsweise kalkuliert werden.

Bei der Datenverarbeitung wie bei der Druckformherstellung wurden die Faktoren Farbigkeit und Text-/Bildverhältnis aus den Leistungstabellen herausgenommen. Insbesondere das Text-/Bildverhältnis ist in vielen Situationen der Vorkalkulation, wenn die eigentliche Anmutung des angefragten Objektes nicht abgeschätzt werden kann, ein schwierig zu bestimmender Leistungsparameter. Da dies nun nicht mehr notwendig ist, wird die Kalkulation der Druckplattenbelichtung vereinfacht. Wichtig für die Druckplattenbelichtung sind nun nur noch die Definition des verwendeten Belichter-Workflowsystems sowie die Anzahl der Druckformen und der Druckplatten je Form. Allerdings wird die Definition des verwendeten Belichtersystems dadurch komplex, dass in sechs Tabellen insgesamt zwölf Belichter unterschiedlicher Ausstattungsklassen mit den drei Muster-Workflowsystemen, die im Kapitel Datenverarbeitung definiert wurden, kombiniert aufgeführt sind. Und für jede dieser Kombinationen wurden ferner zwei durchschnittliche Jahresproduktionsmengen zugewiesen. Denn die Anzahl der pro Jahr produzierten Platten wirkt sich deutlich auf die Stückkosten je Platte aus. Somit ist für die Produktion einer Platte ein Wert aus insgesamt 72 Einzelwerten auszuwählen, die sich ausschließlich aus der Ausstattung von Workflow- und Belichtersystem (inkl. Formatklasse) sowie der Jahresmenge produzierter Offsetplatten zusammensetzen.

Die Unterscheidung nach 1. Platte einer Form und jeder weiteren Platte einer Form ist jedoch weiterhin wichtig, da die Prozesse

Ausschießen und Rendern/Rastern nicht von der Platte, sondern der Form abhängig sind. Für diese beiden Arbeitsschritte ist es also nicht wichtig, aus wie vielen Platten sich der Farbsatz (= Form) zusammensetzt. Somit trägt der Kostenbaustein „1. Platte einer Form“ neben dem eigentlichen Belichtungs- und Entwicklungsprozess für eine Platte auch diese beiden Prozessschritte. Die Stückkosten der weiteren Platte einer Form enthalten im Umkehrschluss lediglich die Belichtungs- und Entwicklungskosten der Platte. Unverändert bleibt auch in der neuen Ausgabe, dass Druckplatten Fertigungsmaterial und somit als Einzelkosten in der Kalkulation zu verrechnen sind.

In den Stückkosten des Druckplattenbelichters ist der Prozess des Ausschießens enthalten, wenn bestehende Templates ohne Änderung (bei den Workflowsystemen A und B) bzw. das automatisierte Ausschießen (System C) in der Produktion zum Einsatz kommen. Mit Ausschießen ist hier das Einlesen der Layoutseiten und Platzieren an der jeweiligen Position der Druckform zu verstehen. Müssen bei den Varianten A und B neue Templates erstellt werden, sind die Zuschläge des Kapitels 4.1.3.2 zu verwenden. Dieses Prinzip wurde auch in den bisherigen Kalkulationsunterlagen angewendet.

Offsetdruck

Die Tabellen der Offsetdruckmaschinen wurden der technischen Vielfalt angepasst. Ab den Zweifarben-Offsetmaschinen werden für jede Maschine einer Maschinenklasse (diese setzt sich zusammen aus dem Bogenformat und der max. Druckleistung) zwei Kostensätze für unterschiedliche Ausstattungsmerkmale angegeben. Dabei handelt es sich um die Bogenwendeeinrichtung und um Vernetzungsmodule zur Übernahme des Farbprofils (PPF/JDF). Wichtigen Einfluss auf den Kostensatz hat des Weiteren die Anzahl der Schichten.

Die Unterscheidung der Ausstattungsmerkmale Bogenwende und Vernetzung wirkt sich auf die Leistungsdaten aus: die Vernetzung auf die Rüstzeiten und die Bogenwendeeinrichtung auf die Fortdruckzeiten. Dabei wird die Auswahl der Leistungsdaten – mit oder ohne Farbprofil bzw. mit oder ohne Bogenwendeeinrichtung – durch das Produkt bestimmt. Die Frage nach Einsatz der Einrichtungen bei der Produktion ist bei der Kalkulation entscheidend, nicht die Existenz der Ausstattung an sich.



- Neu aufgenommen wurden die Tabellen für Offsetmaschinen mit sechs und acht Druckwerken.

Druckweiterverarbeitung

Im Produktionsbereich nach dem Druck wurden keine grundlegenden Änderungen vorgenommen. Allerdings sind in Details Ergänzungen oder Neuerungen eingearbeitet. So werden in der Praxis immer häufiger Schnellschneider mit Be- und Abladesystemen eingesetzt. Für diese Systeme gibt es nun eine weitere Seite mit Leistungstabellen.

Bei den Falzmaschinen liegen andere Leistungsdaten vor – dies wirkt sich allerdings nur auf die Struktur beim Rüsten aus. Der bisherige Leistungswert „1. Bogen, 1. Bruch“, der keinen Papierdickenwechsel enthielt und einmalig pro Auftrag zu kalkulieren war, wurde durch den Wert „1. Bruch (inkl. Papierdickenwechsel)“ ersetzt. Der neue Wert ist für jeden 1. Bruch eines Bogens zu verwenden, unabhängig davon, um den wievielten Bogen eines Auftrags es sich handelt (Ausnahme: Signaturwechsel).

Neue Leistungsdaten und Kostensätze gibt es auch bei den Zusammentragmaschinen, den Sammelhefter- und Klebender-Vollautomaten. So wurde bei diesen Maschinen ein „Grundwert je Durchgang“ eingeführt, der den immer kleiner werdenden Auflagenhöhen Rechnung trägt. Denn bei kleinen Auflagen ist die Produktionsgeschwindigkeit und damit die Leistung pro Stunde geringer. Durch den Grundwert wird dies ausgeglichen, denn dieser wirkt sich bei geringen Auflagenhöhen stärker aus als bei Großaufträgen. Im Bereich der Klebebindung wurden zusätzlich das Kleben von Hand und das Binden mit einfachen Klebebindegeräten aufgenommen.

In der Praxis erfolgt das Verpacken i. d. R. parallel zum letzten Verarbeitungsschritt. Bei einer drahtgehefteten Broschüre ist dies bspw. der Sammelhefter-Automat. Parallel zur Abnahme der Broschüren aus der Auslage werden die Broschüren auftragsgemäß verpackt. Die Hilfskräfte zum Verpacken an der Auslage sind somit abhängig von der Leistung des Sammelhefters. In der Kalkulation ist es für das Verpacken daher schlüssig, neben dem Kostensatz der entsprechenden Verpackungsart (z. B. 0,75 Euro/Min. beim Bündeln) die Leistungszeit für das Ausführen der letzten Arbeitsstation, im Beispiel des Sammelhefter-Automaten, anzusetzen. Dabei ist allerdings die Rüsttätigkeit für das Verpacken an sich nicht zu vergessen, denn die Tätigkeit muss ja entsprechend vorbereitet werden.

So sollte vorzugsweise der Prozessschritt „Verpacken“ kalkuliert werden. In einigen Fällen ist es allerdings notwendig, von diesem Prinzip abzuweichen. Für diese Fälle stehen weiterhin die Tabellen mit den Leistungsdaten für Bündeln, Verschrumpfen usw. zur Verfügung.

Bausteine

Kalkulationsbausteine vereinfachen den Prozess bei immer gleichen Produktionsabläufen. Die Bausteine für die Druckvorstufe und Druckweiterverarbeitung basieren daher auf den Tabellen der jeweiligen Kapitel. Änderungen an den Ausgangswerten wirken sich somit auch auf die Berechnung der Bausteine aus. Durch die Vereinfachung bei den Stückkostentabellen der Druckplattenbelichtung sind für die Druckformherstellung keine Bausteine mehr notwendig. Dafür konnten durch die neue Struktur der Datenerstellung zwei neue Bausteintabellen für die Seitengestaltung mit und ohne Texterfassung aufgenommen werden.

Im Bereich der Druckweiterverarbeitungsbausteine wirken sich die neuen Daten des Grundagentils dagegen nicht auf die Tabellenstruktur aus, sondern auf die einzelnen Beträge der Kostenbausteine. Neu sind jedoch die Bausteintabellen für Durchschreibesätze, denn Quittungsblöcke und Formularsätze werden auch im Internetzeitalter weiterhin benötigt.

Materialwirtschaft

Geringfügig sind die Änderungen in der Materialwirtschaft. Die Materialkosten für die Druckformherstellung und Druckfarben wurden angepasst und ein Kostenwert für Stülpkartonagen neu aufgenommen. Die Berechnung von Papierzuschuss (inkl. der Zuschusstabellen Offsetdruck und Weiterverarbeitung) sowie der Farbverbrauch sind weitgehend unverändert und wurden nur in einzelnen Positionen optimiert.

Fazit

Die Überarbeitungen bringen einige Erleichterungen aber auch viele Neuerungen für die Kalkulation von Druckprodukten. Dennoch ist die Druckkalkulation eine weiterhin sehr komplexe Kostenrechnung. Um die Aus- und Weiterbildung realitätsnah zu ermöglichen, musste die Überarbeitung der Kalkulationsunterlagen erfolgen. Wichtig ist, dass bei jeder Aufgabe angegeben ist, welche Ausgabe zu verwenden ist und diese Information vor Prüfungen rechtzeitig bekannt gegeben wird.

In diesem Sinn allen Lernenden viel Spaß beim Kalkulieren. ■

Mit Druck für die Zukunft weiter bilden

Sozialpartner der Druckindustrie starten Weiterbildungsinitiative

Die Leistungsfähigkeit der Druck- und Medienindustrie hängt in hohem Maße von der Qualifikation ihrer Mitarbeiter/-innen ab. Besonders die Ausweitung von Informations- und Kommunikationstechnologien in allen Produktionsbereichen stellen die Unternehmen und die Beschäftigten permanent vor neue Herausforderungen. Sektorale Grenzen ehemals festumrissener Produktions- und Aufgabengebiete lösen sich heute auf und führen zu einem Zusammenwachsen bislang arbeitsteilig geleiteter Produktionsabläufe. Gleichzeitig entwickeln sich neue Geschäftsfelder, die zu einer zunehmenden Vernetzung der Produktion von Digital- und Printmedien führen.



Weiterbildung für die Zukunft der Branche ermöglichen – das haben sich die Partner des Projektes „Weiterbildungsinitiative Druckindustrie (WiDi)“ in den nächsten drei Jahren zum Ziel gesetzt. Nicht Schulungen von der Stange, sondern Ausrichtung an zukünftigen Bedarfen der Branche heißt das Motto. Das Projekt wird gemeinsam getragen vom Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (ZFA) Kassel, der Akademie des Verbandes Druck und Medien Nordrhein-Westfalen, Lünen und dem ver.di-Institut für Bildung, Medien und Kunst in Lage-Hörste. Noch in diesem Herbst starten sie eine bundesweite Erhebung, um die konkreten Kompetenzbedarfe der Druckindustrie zu ermitteln.

In Leitfadeninterviews werden zunächst betriebliche Akteure und Kunden der Druckindustrie nach ihren Einschätzungen gefragt, Anfang nächsten Jahres startet dann auf Grundlage dieser ersten Ergebnisse eine große Befragung von mehreren hundert Personen in der Branche. Die Auswertung der Erhebung wird im Frühjahr 2012 vorliegen.

Parallel dazu wird das etablierte Kompetenz-evaluationsinstrument der ProfilPass-Beratung auf die Branchenspezifika angepasst und eine Qualifizierung zur innerbetrieblichen Weiterbildungsplanung für Personalverantwortliche und Betriebsräte entwickelt. Hierdurch sollen neue Weiterbildungspotenziale eröffnet und die Umsetzung für die betriebliche Praxis handhabbarer gemacht werden.

In den kommenden Jahren entstehen auf Grundlage der Bedarfserhebung zehn neue Weiterbildungsmodule, die als zusätzliches Qualifizierungsangebot zunächst für Betriebe in Nordrhein-Westfalen, später auch bundesweit zur Verfügung gestellt werden. Ziel

des Projektes ist es, die Druckindustrie bei der Bewältigung der heutigen und zukünftigen Herausforderungen wie demografischer Wandel oder Qualifizierung von Fachkräften für neue Geschäftsfelder nachhaltig zu unterstützen.

„Unsere Grundidee ist es, auf Grundlage der Kompetenzbedarfsermittlung passgenaue Weiterbildungsmodule für alle Beschäftigungsprofile der Branche abzuleiten“, erklärt Thomas Hagenhofer, Projektleiter und Mitarbeiter des ZFA. „Wir werden diese Module hinsichtlich ihrer Zukunftsorientierung prüfen und mit den Partnern in Nordrhein-Westfalen durchführen. Die gewonnenen Kenntnisse dienen dazu, die bundesweiten Rahmenbedingungen in der Branchenweiterbildung nachhaltig zu verbessern. Gemeinsam mit den Partnern sollen arbeitsteilig und an verschiedenen Lernorten alle Module so angeboten werden, dass jedem Beschäftigten der Branche zu jeder Zeit ein individuell passendes Weiterbildungsprogramm bereitgestellt werden kann.“

Das Projekt hat eine Laufzeit vom 1. Juni 2011 bis 31. Mai 2014 und wird im Rahmen der Initiative „weiter bilden“ durch das Bildungsministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Kontakt:

Zentral-Fachausschuss
Berufsbildung Druck und Medien
Ansprechpartner: Thomas Hagenhofer
Wilhelmshöher Allee 260
34131 Kassel
Telefon (05 61) 5 10 52-0
Telefax (05 61) 5 10 52-15
hagenhofer@zfamedien.de ■

Gefördert durch:



Neu auf mediencommunity.de – Aus- und Weiterbildung im Internet unter einem Dach

Das Wissensnetzwerk der Druck- und Medienbranche hat ihr Angebot zu selbstorganisierter Aus- und Weiterbildung weiter ausgebaut und mit der Übernahme des ZFA-LernCenters eine weitere Stufe der Integration von herkömmlichem Internet-Lernen und Web 2.0-Angeboten erreicht. Mit über 3.000 registrierten Nutzerinnen und Nutzern und durchschnittlich über 900 Besuchen pro Tag im Jahr 2011 gehört das Portal zu den erfolgreichsten Social-learning-Angeboten in Deutschland.

Prüfungsvorbereitung in der Mediencommunity

Seit Beginn des Jahres nutzen erneut hunderte Azubis die Möglichkeit, sich in der Mediencommunity bundesweit gemeinsam mit anderen auf die schriftlichen Prüfungen vorzubereiten.

Wie im letzten Jahr wurden auch diesmal ein Wiki zur Prüfungsvorbereitung sowie eine Lerngruppe zum gemeinsamen Bearbeiten von Übungsaufgaben eingerichtet. Moderatorinnen und Moderatoren der Mediencommunity unterstützen die Azubis dabei.

Bei diesen Angeboten steht die Aktivierung der Lernenden, also eigene Beiträge zu schreiben, im Vordergrund. Im Prüfungszeitraum von Anfang Februar bis Ende Mai 2011 wurden über 800 Beiträge von den Lernenden selbst geschrieben, kommentiert oder überarbeitet, so wurden fast 30 umfangreichere Ausarbeitungen in Form von Wikiseiten oder PDFs verfasst.

ZFA-LernCenter joins Mediencommunity – Endlich wächst zusammen, was zusammen gehört

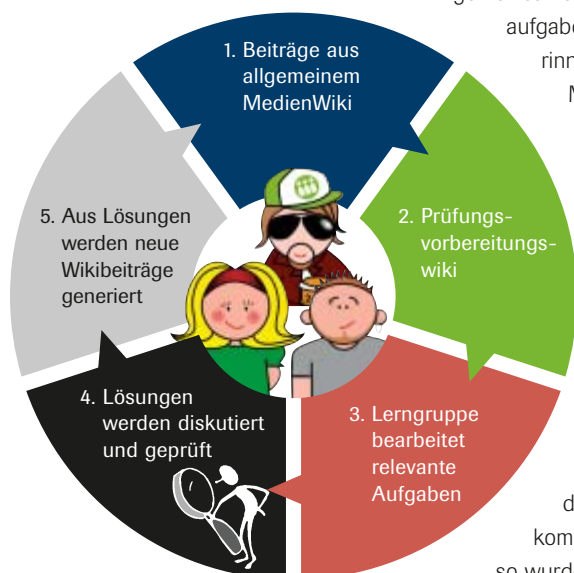
Das LernCenter des ZFA gehört mit seinen Web-based Trainings (WBTs) seit neun Jahren zu den klassischen Online-Lernangeboten für die Mediengestaltung. In den letzten drei Jahren entstand nun mit der Mediencommunity ein neuer Web-2.0-orientierter Lernansatz.

Was liegt daher näher, als die Möglichkeiten beider Lernformen miteinander zu verbinden?

Seit Herbst 2011 können nun nicht nur die früheren LernCenter-Inhalte in der Mediencommunity genutzt werden, zusätzliche WBTs zu den Themen Prozess-StandardOffsetdruck, Projektmanagement in der Medienproduktion und Druckkalkulation im Bogenoffsetdruck sind integriert worden. Somit reicht die Palette der Inhalte von WBTs zur typografischen Gestaltung und Farbenlehre über Bilddigitalisierung und einem Übungspool zur Mediengestaltung bis zu den Grundlagen von Colormanagement und Kalkulation im Offsetdruck.

Die aufgrund der neuen Inhalte* erhöhte Jahresgebühr von 30 EUR kann – wie bisher – überwiesen oder elektronisch per PayPal oder Sofortüberweisung gezahlt werden. Alle bisher in der Mediencommunity frei verfügbaren Inhalte wie Wikis und Lexika, die Lerngruppen oder das Fachwörterbuch MedienEnglisch können auch weiterhin kostenfrei genutzt werden. Bestehende LernCenter-Zugänge werden automatisch auf die Mediencommunity umgestellt.

www.mediencommunity.de/lerncenter



Zur anstehenden Winterprüfung starten Wiki und Lerngruppe Mitte Oktober 2011.

www.mediencommunity.de/pruefungswiki



Druckveredelung: Wiki und Interessensgruppe

In der Mediencommunity entsteht derzeit ein Wiki zur Druckveredelung, das anbieter- und lieferantenunabhängige Informationen rund um die Druckveredelung bietet.

Im Wiki Druckveredelung finden Sie Informationen zu Herstellungsverfahren, Produktionsablauf, Vor- und Nachteilen und vieles mehr.

Das Wiki lebt durch die Zusammenarbeit der Community und damit auch durch Ihren Beitrag, denn alle Inhalte können Sie – ganz im Sinne des Wiki Prinzips – selbstständig bearbeiten und ergänzen.

Die Interessensgruppe Druckveredelung

ermöglicht Ihnen den Austausch rund um das Thema Druckveredelung. Melden Sie sich an und vernetzen Sie sich mit Gleichgesinnten.

www.mediencommunity.de/druckveredelung

Trainercommunity

Sie richtet sich an alle, die in der Aus- und Weiterbildung der Druck- und Medienbranche tätig sind und umfasst drei Bereiche: Die Trainer-Werkstatt, in der Lehrende eigene Projektideen entwickeln und gemeinsam mit anderen realisieren können; die Didaktik-Werkstatt, in der Tipps und Tricks darüber gesammelt werden, wie vorhandener Lehrstoff multimedial und Internet-tauglich aufbereitet werden kann und das Lehrerzimmer, in dem sich Lehrende virtuell treffen und austauschen können. Die Trainer-Community ist ein geschützter Bereich.

www.mediencommunity.de/trainercommunity

Lernfelder Wikis: Medientechnologie Druck/ Medientechnologie Siebdruck

Im Lernfelder-Wiki Medientechnologie Druck und Medientechnologie Siebdruck sind nun die ersten Beispiel-Lernsituationen online! Das Lernfelder-Wiki ist seit Mai in der Trainercommunity verfügbar und ermöglicht Lehrenden den Austausch rund um die neuen Lehrpläne der neu geordneten Ausbildungsberufe Medientechnologie Druck und Medientechnologie Siebdruck.



Im Lernfelder-Wiki haben Lehrende – ganz im Sinne des Wiki-Prinzips – Bearbeitungsrechte für viele Seiten. Mit einem Klick auf „Bearbeiten“ fügen sie Links, Literatur oder Lernsituationen zum Wiki hinzu, sodass eine gemeinschaftliche Sammlung zu den neuen Lernfeldern entsteht. Über die Kommentarfunktion oder das Forum ist ein direkter Austausch möglich.

Weitere Lernsituationen wurden in einem Seminar von Lehramtsstudierenden an der Uni Wuppertal erarbeitet. Lehrende und Ausbilder, die Mitglied der Trainercommunity sind, können jederzeit auf die Inhalte zugreifen und selbst Lernsituationen, Links und Materialien zu den neu geordneten Berufen einstellen.

MedienSeminare

In fünf Veranstaltungsreihen hat das Projekt Mediencommunity 2.0 im ersten Halbjahr 2011 die Durchführung von Online-Seminaren getestet. Die Seminare in der Mediencommunity umfassten fünf bis acht Online-Meetings mit Experten der Branche zu den Themen Druckkostenkalkulation, Schreiben für Medienfachleute, Digitalmedienkalkulation für Berufsschullehrer/innen, Medienrecht und Web-to-Print. Die MedienTrainer sind erfahrene Praktiker und lehren an Hochschulen, Akademien und Berufsschulen der Druck- und Medienbranche, sie wurden für diese neue Art des Lehrens durch die Mediencommunity qualifiziert.

Die Seminare fanden in den Nachmittags- und Abendstunden in einem Webkonferenzraum von Adobe Connect statt. Um teilzunehmen, benötigt man lediglich einen Rechner mit Internetanschluss sowie ein Headset.

www.mediencommunity.de/medienseminare

Weitersagen und selber nutzen – das Fachwörterbuch MedienEnglisch

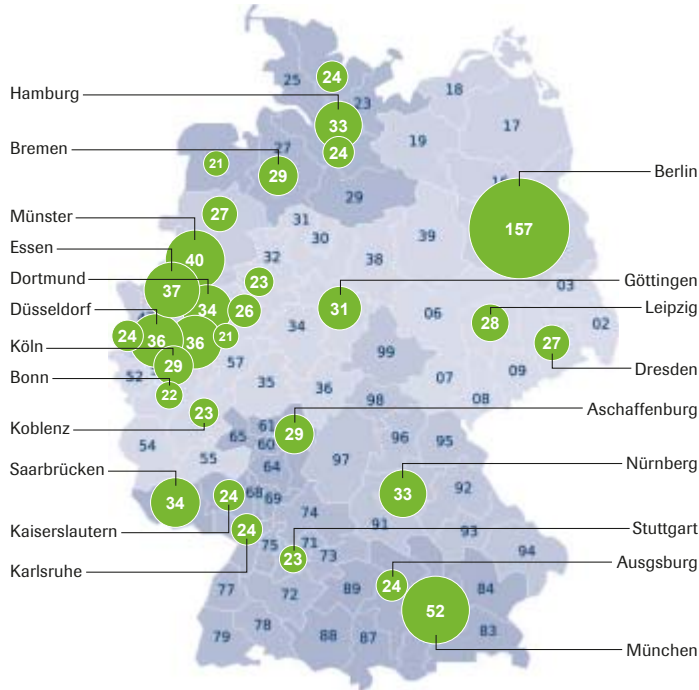
Durch die Kooperation mit dem Studiengang Verpackungstechnik der Beuth Hochschule konnte das MedienEnglisch-Vokabular um Begriffe aus der Verpackungstechnik erweitert werden. Es umfasst zwischenzeitlich ca. 6.500 Wortpaare deutsch-englisch bzw. englisch-deutsch!

www.mediencommunity.de/bdic



Anzahl registrierter User nach PLZ-Gebieten

Die Landkarte zeigt alle zweistelligen Postleitzahlgebiete, in denen zwanzig und mehr registrierte Nutzer leben.



Und zu guter Letzt:

Die meisten Mediencommunity-Nutzer kommen aus Berlin – aber auch aus Münster!

Woher kommen die registrierten Nutzerinnen und Nutzer der Mediencommunity? Gibt es Mediencommunity-„Hochburgen“?

Eine Auswertung von 1.700 registrierten Community-Mitgliedern aus Anfang 2011 zeigt: Berlin ist mit 157 Nutzern auch die Mediencommunity-Hauptstadt. Mit einigem Abstand folgt München (und Umland) mit 52 Nutzern. Doch es sind nicht nur die deutschen Millionenstädte, in denen Mediencommunity-Fans wohnen. Auch Standorte mit großen Medien-Berufsschulen oder großen Druckbetrieben spielen auf unserer „Mediencommunity-Landkarte“ eine Rolle, beispielsweise Essen, Münster, Saarbrücken, Göttingen oder Aschaffenburg.

Es bleiben aber auch weiße Flecken auf der Karte. Vor allem in den neuen Bundesländern müssen wir das Bildungsportal Mediencommunity noch bekannter machen.

Bis auf die MedienSeminare sind alle oben beschriebenen Inhalte der Mediencommunity kostenlos. Weitere unten aufgeführte Inhalte unseres LernCenters sind zu einem Jahresbetrag von 30 Euro nutzbar. Anmelden können Sie sich unter:

www.mediencommunity.de/lerncenter. ■

* Inhalte im LernCenter der Mediencommunity

Bereits bisher im LernCenter:	Neue, zusätzliche Inhalte:
■ WBT Satztechnik und Typografie	▶ WBT ProzessStandard Offsetdruck
■ WBT Typografie am Bildschirm	▶ WBT Projektmanagement in der Medienproduktion
■ WBT Bilddigitalisierung	▶ WBT Kalkulation im Bogenoffsetdruck
■ WBT Farbenlehre	▶ WBT Betriebliches Rechnungswesen
■ WBT Planschneider	▶ Video-Clips zur Weiterverarbeitung (in Arbeit)
■ Übungspool zur Mediengestaltung mit 10 Modulen	
■ Lernmodul Schriftwahl	
■ Lernmodul Farben und Farbgestaltung	
■ Prospekt und Formulargestaltung, Corporate Design	
■ Tipps zur Logogestaltung	
■ Brainstorming und Gestaltungsmittel	
■ Online-Tests zu Projekt- und Kalkulationsmanagement	
■ Das Angebot als Teil der Websitekonzeption	
■ Methoden einer handlungsorientierten Ausbildung	
■ Lehrmittelpool mit Unterrichtsmaterial und Aufgabenblättern zu den Themen PDF, Ausschließen und Druckweiterverarbeitung und Farbmeterik	

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

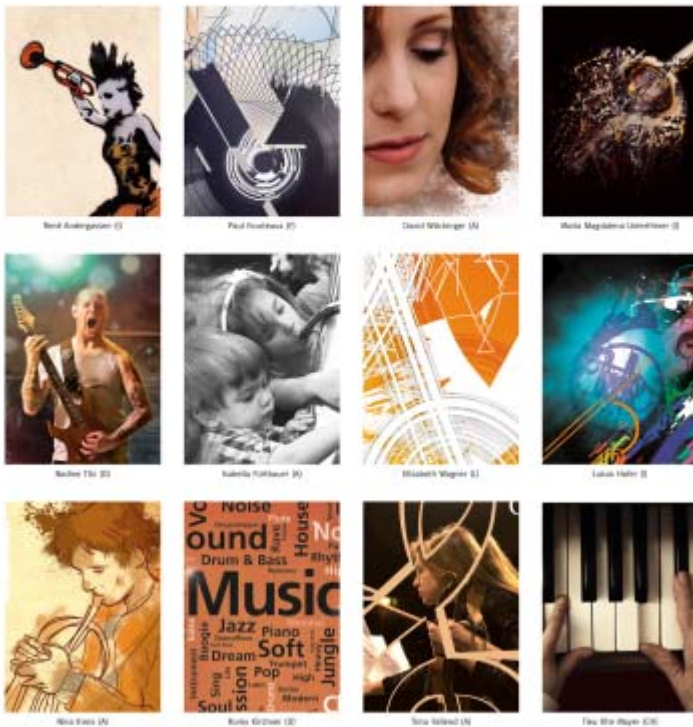


4

Internationaler Gestaltungswettbewerb

Auch der vierte internationale Gestaltungswettbewerb zeigt ein hohes Qualitätsniveau bei Auszubildenden in der Medienvorstufe.

2012



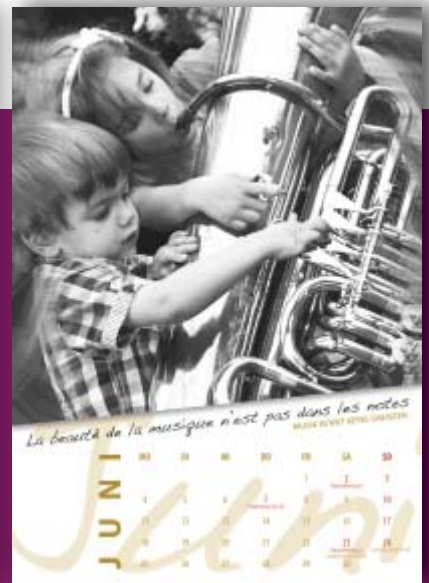
B

ereits zum vierten Mal haben die sechs in einem Bildungsverbund zusammengeschlossenen Landesverbände und Berufsfachschulen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Südtirol und der Schweiz den internationalen Gestaltungswettbewerb für Auszubildende aus der Medienvorstufe ausgeschrieben.

Erneut ging es darum, ein Produkt zu gestalten, das dann auch praktisch genutzt wird. Die Wahl fiel auf die Gestaltung eines Kalenderblattes mit der Zielsetzung, einen zwölfteiligen Jahreskalender zusammenzustellen. Der internationale Charakter des Wettbewerbs spiegelt sich auch im Thema des Kalenders wider: „Musik kennt keine Grenzen“.

Insgesamt wurden aus den sechs teilnehmenden Ländern 274 Arbeiten eingereicht. Die zwölfköpfige international zusammengesetzte Jury hat in einer zweitägigen Klausur alle Einsendungen gesichtet und in einem mehrstufigen Ausscheidungsprozess schließlich die zwölf besten Arbeiten bestimmt. Neben rein typografischen Lösungen wurden auch zeichnerische, grafische und fotografische Entwürfe sowie Kombinationen ausgezeichnet. Die zwölf Kalenderblätter bleiben in ihren Originalsprachen erhalten und werden nicht übersetzt. Der Betrachter kann also

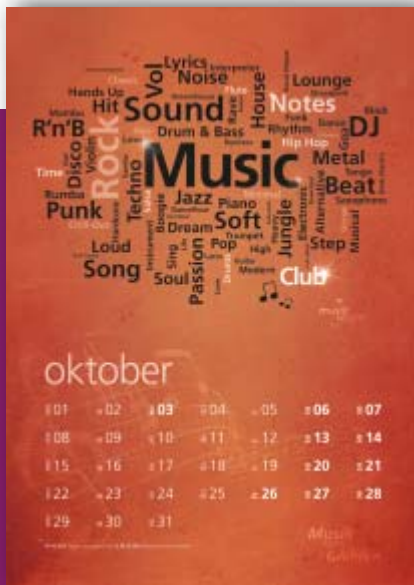




►► vom Gennaio in den Février bis zum Dezember durchs Jahr gleiten. Die Internationalität wird aber auch dadurch dokumentiert, dass neben den üblichen Feiertagen alle Nationalfeiertage der beteiligten Länder ins Kalendarium aufgenommen worden sind.

Die Preisverleihung findet am Freitag, **28. Oktober 2011** in Luxemburg statt. Einzelne Exemplare des Kalenders können beim Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg zum Preis von 10,- Euro angefordert werden. ■

1	so	16	MO
2	MO	17	DI
3	DI	18	MI
4	MI	19	DO
5	DO	20	FR
6	FR	21	SA
7	SA	22	so
8	so	23	MO
9	MO	24	DI
10	DI	25	MI
11	MI	26	DO
12	DO	27	FR
13	FR	28	SA
14	SA	29	so
15	so	30	MO
		31	DI



Preisträger

René Andergassen	Italien	Januar
Timo Fallend	Österreich	November
Paul Fourteaux	Frankreich	Februar
Isabella Fürtbauer	Österreich	Juni
Lukas Hofer	Italien	August
Romy Kirchner	Deutschland	Oktober
Nina Krois	Österreich	September
Tieu Khe Mayer	Schweiz	Dezember
Nadine Titz	Deutschland	Mai
Maria Magdalena Unterhiner	Italien	April
Elisabeth Wagner	Liechtenstein	Juli
David Wöckinger	Österreich	März

Studieren an der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) auch ohne Abitur

Nach der Ausbildung ist vor dem Studium?

Wer jetzt mit seiner Ausbildung in der Medienbranche beginnt, dem eröffnen sich interessante Zukunftsperspektiven. Die neuen Medien-Ausbildungsberufe sind gerade gestartet und bereiten eine junge, medienversierte Generation darauf vor, sich den dynamischen Medienentwicklungen zu stellen. Und diese jungen „Digital Natives“ werden mit offenen Armen von den Unternehmen empfangen, liegt ihnen das grenzenlose Navigieren zwischen der realen und virtuellen Welt doch häufig im Blut.



Die Bergische Universität Wuppertal hat ihre Einstiegs-möglichkeiten z. B. wie folgt verändert:

Aber auch wenn das Gautschfest schon einige Jahre zurückliegen sollte, können die Aussichten z. B. für das Erlernen interaktiver Medienproduktionsprozesse nicht besser sein. Ob Weiterbildungsmodulen bei den Verbänden, neue Schwerpunktsetzungen von Druck-/Medien-Studiengängen an Hochschulen oder, was sicherlich auch sehr wichtig ist – erweiterte Zugangsmöglichkeiten zu Universitäten – wer Interesse hat, sich als „Medienspezialist“ aus- oder weiterzubilden, kann auf ein interessantes Angebot zugreifen.

► Beruflich Qualifizierte studieren ohne Abitur

Wer nicht über ein Abitur oder Fachabitur verfügt (allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung) – aber eine berufliche Ausbildung in der Druck- und Medienbranche absolviert hat und drei Jahre Praxiserfahrung mitbringt, kann an der Bergischen Universität in der Fachrichtung Druck- und Medientechnologie studieren. Telefonische Beratung unter: 02 02/439-25 95, weitere Infos siehe: <http://www.uni-wuppertal.de/studium/bewerbung/Zugangsvoraussetzungen.html/>

Das Duale Studium an der BUW

Eine weitere Besonderheit stellt das Duale Studium Druck- und Medientechnologie an der BUW dar. Dieses Angebot richtet sich an leistungsorientierte Studieninteressierte, die eine gute Portion Motivation und die Bereitschaft zu einem hohen Arbeitseinsatz mitbringen, um dafür innerhalb von vier Jahren die Berufsausbildung und das Bachelorstudium abzuschließen. Für diesen Studiengang wird das Abitur allerdings vorausgesetzt. Weitere Infos siehe: <http://www.fbe.uni-wuppertal.de/druck-und-medientechnologie/studium/duales-studium.html>

Darüber hinaus kann natürlich auch jeder mit Fachabitur und einer abgeschlossenen Medienausbildung das Studium in Wuppertal beginnen. Mit Abitur muss lediglich ein Praktikum im Medienbereich nachgewiesen werden.

Das Kombinatorische Bachelorstudium als Einstieg in den Lehrerberuf

Die Kombination von Druck- und Medientechnik mit einem zweiten Fach nach Wahl (z. B. Gestaltungstechnik, Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Mathe oder andere) ist eine weitere Studienmöglichkeit in Wuppertal. Je nach Fächerkombination schafft man sich ein interessantes individuelles Kompetenzprofil für die Wirtschaft oder für die Arbeit als Lehrer/in an Berufsschulen.

Alle Zugangsberechtigten zum Studium erhalten eine wissenschaftlich orientierte Ausbildung, die Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt, um in einem Unternehmen der Druck- und Medienwirtschaft ingenieurtechnisch ausgerichtete Tätigkeiten zu übernehmen. Die Berufs- bzw. Arbeitsmarktorientierung der Studienfächer wurde bei der Konzeption der Lehrinhalte „großgeschrieben“. Daher ist ein wichtiger Bestandteil des Studiums, Studierende an die Entwicklung von Lösungsvorschlägen für aktuelle Branchenthemen heranzuführen. Dies geschieht u. a. über Projektarbeiten, in denen eigenständig technische und strategische Problemlösungen entwickelt und erprobt werden.

Immer stärker werden von Unternehmen und Studierenden hochkomplexe Themenstellungen nachgefragt, die sich aus der Verbindung von Print und digitalen Medien ergeben.



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**



Das interaktive „mediaLab“ an der Bergischen Universität Wuppertal



Für diesen Zweck hat die Bergische Universität Wuppertal im Juni 2011 ein interaktives „mediaLab“ eröffnet, in dem sich Studierende mit dem Thema „Medienkonvergenz“ beschäftigen können. In interdisziplinären Gruppen arbeiten hier Studierende der Druck- und Medientechnologie mit Kommilitonen der Informationstechnologie in der Frage zusammen, welche „integrierten Medienprodukte“ denkbar sind und wie sich diese technisch und organisatorisch realisieren lassen.

Insbesondere durch die anwendungsorientierte Projektarbeitsumgebung im Labor profitieren Studierende der Medientechnologie von dem Wissen der IT-Studenten und diese erhalten umgekehrt z. B. bei der Gestaltung von 3D-Animationen Unterstützung. Die ersten Kooperationen haben sich zwischen den Lehrgebieten der „digitalen Druckvorstufe“ und „Simulation – Interaktive Techniken“ entwickelt, weitere Kooperationen folgen.

In dem Labor werden darüber hinaus Workshops mit Unternehmen durchgeführt, die ihre Produktpalette um „integrierte Medienprodukte“ erweitern wollen.

Die Koordination übernimmt verstärkt der Verband Druck + Medien NRW im Rahmen des Projektes „Print goes Media“. Für Unternehmen steht beim Verband in Lünen daher ein weiteres „mediaLab“ zur Verfügung, das die Umsetzung z. B. von Crossmedia-Publishing-Produkten unter professionellen Produktionsbedingungen sicherstellt.

Thematische Ausrichtung der „mediaLabs“

Beide Medienlabore sind als „Think Tank“ konzipiert, in dem neue Ideen integrierter Medienprodukte kreiert und deren Umsetzbarkeit erprobt wird. Der besondere Think-Tank-Charakter wird über eine moderne Technik- und Möbelausstattung erzielt, die eine kreativitätsfördernde Arbeitsatmosphäre erzeugt. Die flexible Arbeitsumgebung ist modular aufgebaut und wird je nach Bedarf zu neuen medienübergreifenden „Stationen“ zusammengeführt.

Zu den Themengebieten 3D-Animation, Augmented Reality, Podcasting oder Tablet-Publishing können Studierende auf eine aktuelle Hard- und Softwareausstattung zurückgreifen. Hochleistungsfähige Mac Rechner, mobile Foto-, Video- und Audioausstattungen,





Tablet-PCs sowie Smartphones mit unterschiedlichen Betriebssystemen bieten Studierenden und Unternehmensvertretern die Möglichkeit, sich z. B. mit hardware-spezifische Anforderungen bei der Entwicklung von nativen Apps, mobilen Anwendungen oder anderen konvergenten Medienprodukten intensiv auseinanderzusetzen. Dies ist eine wichtige Kompetenz für zukünftige Fach- und Führungskräfte der Branche, die in Print eine Zukunft als „Teasermedium“ für pfiffige Verbindungen zu Digitalmedien sehen.

Projektgruppe Augmented Reality

Bisher liegen Ergebnisse einer Bachelor- und einer Master-Projektgruppe vor, die sich mit dem Thema Augmented Reality beschäftigt haben. Die Bachelor-

Projektgruppe hat eine Web-App programmiert, die es Studierenden auf dem Campus Freudenberg ermöglicht, sich mittels Smartphones zwischen Seminarräumen, der Cafeteria und anderen Stationen auf dem Campus zu orientieren.



Näheres zu den Inhalten der Projektarbeit erklärt Ihnen gerne Joell Voss, der als DMT Student im 5. Semester an der Entwicklung der App beteiligt war. Über

den Scan des QR-Codes mit einem Smartphone werden Sie auf ein Podcast der Projektwebsite www.printgoesmedia.de verlinkt. Über diese Site werden wir Sie zukünftig auch zu anderen Projektthemen informieren. Aktuell arbeiten Projektgruppen an der Realisierung von interaktiven eMagazinen, 3D-Animationen, 360-Grad-Fotografien und Podcasts.

Ein umfassender Handlungsleitfaden zum Thema Augmented Reality steht als Ergebnis des Masterprojektes auf der Projektwebsite www.printgoesmedia.de zum Download bereit. Der Handlungsleitfaden richtet sich zwar hauptsächlich an Unternehmen. Aber auch Auszubildende oder Studierende, die sich für dieses Thema interessieren, finden hier eine sehr gute Einführung ins Thema. ■





Projekt „Print goes Media“

Die Ausstattung des „mediaLabs“ wurde im Rahmen des Förderprojektes „Print goes Media – NRW Bildungs- und Innovationsoffensive konvergente Medien“ realisiert. Das Projekt wird in Kooperation des Verbandes Druck + Medien NRW, e.V. und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt. Gefördert aus Mitteln des NRW – Ziel-2 Programms sowie des Europäischen Sozialfonds wird das Projekt bis Ende August 2012 durchgeführt.

Ansprechpartnerin | Martina Schneider
 Fachbereich E – Druck- und Medientechnologie
 Bergische Universität Wuppertal
 Rainer-Gruenter-Straße 21 | 42119 Wuppertal
 Telefon 02 02 | 4 39 10 27
 E-Mail: martina.schneider@uni-wuppertal.de
www.print-goes-media.de
www.dmt.uni-wuppertal.de



Adressen weiterer Hochschulen im Bereich Druck und Medien

Beuth Hochschule für Technik

Berlin

Studiengänge Druck- und Medientechnik
 Luxemburger Straße 10
 13353 Berlin
 Telefon (0 30) 45 04 20 20
studienberatung@beuth-hochschule.de
www.beuth-hochschule.de

Hochschule München (HM)

Fakultät 05 Druck- und Medientechnik
 Lothstraße 34
 80335 München
 Telefon (0 89) 12 65-15 01
luidl@hm.edu
www.pm.hm.edu oder www.hm.edu

Technische Universität

Hamburg-Harburg

Institut für Technik, Arbeitsprozess und
 berufliche Bildung
 Eißendorfer Straße 40
 21073 Hamburg
 Telefon (0 40) 4 28 78-36 07
s.knutzen@tu-harburg.de
www.lehramt-medientechnik.de

Hochschule für Technik,

Wirtschaft und Kultur

Leipzig (HTWK)

Fachbereich Medien
 Gutenbergplatz 2-4
 04103 Leipzig
 Telefon (03 41) 2 17 03 55
uherzau@fbm.htwk-leipzig.de
www.fbm.htwk-leipzig.de

Hochschule der Medien (HDM)

Nobelstraße 10
 70569 Stuttgart
 Telefon (07 11) 89 23-10
info@hdm-stuttgart.de
www.hdm-stuttgart.de

Technische Universität

Chemnitz

Institut für Print- und Medientechnik
 Reichenhainer Straße 70
 09126 Chemnitz
 Telefon (03 71) 5 31-18
studienberatung@tu-chemnitz.de
www.tu-chemnitz.de

Deutsch ist kuhl

Fremdgehen in der Sprache ist erlaubt, aber kein Muss!

Jeder Deutsche sollte möglichst nur englische Vokabeln verwenden – wenn er englisch spricht. Doch Spaß beiseite. Mancher fragt sich, ob eine unübersehbare Welle englischer Ausdrücke wie ein Tsunami über uns kommt und unsere Sprache zerstört. Andere meinen dagegen, die englischen Gäste bereichern unsere Muttersprache und sind unverzichtbar. Deshalb lohnt es sich, das Für und Wider abzuwägen.

Unser Deutsch war von Anfang an keine reine Sprache; denn schon frühzeitig wurden Wörter aus dem Lateinischen aufgenommen. Später kam französischer Einfluss hinzu, nicht zuletzt, weil Friedrich II. die Nachbarsprache über alles liebte und das Deutsche wenig achtete. Inzwischen verschwinden französische Wörter aus unserem Sprachgebrauch.

Das Bassin musste dem *Swimmingpool* weichen, das Billet dem *Ticket*, das Mannequin dem *Model*, das Cabrio dem *Roadster*, das Etikett dem *Label*, der Couturier dem *Creator*, das Potpourri dem *Medley*, der Bonvivant dem *Playboy*, die Hausse dem *Boom*, die Hautevolee der *High Society*, das Niveau dem *Level*, das Klassement dem *Ranking*, das Rendezvous dem *Date* (im Deutschen gab es mal das hübsche Stelldichein), das Foyer der *Lobby* und so weiter.

Cool ist nicht gleich kühl

Im Gegensatz zu Frankreich, das sich fremdsprachlichen Einflüssen weitgehend verschließt, empfängt Deutschland sie mit offenen Armen. Es spricht sogar einiges dafür. **International verbreitete Fremdwörter können als Fachbegriffe die Verständigung fördern**, so in den Wissenschaften, im Sport, im Computerwesen. Sie vermögen die Bedeutung zu schattieren. Ein Enthusiast, ein Fan oder ein Freak ist eben etwas anderes als ein Anhänger oder Liebhaber. Auch bei dem in der Überschrift verwendeten cool verhält es sich so ähnlich; denn „Deutsch ist kühl“ ergäbe natürlich nicht den gewünschten Sinn.

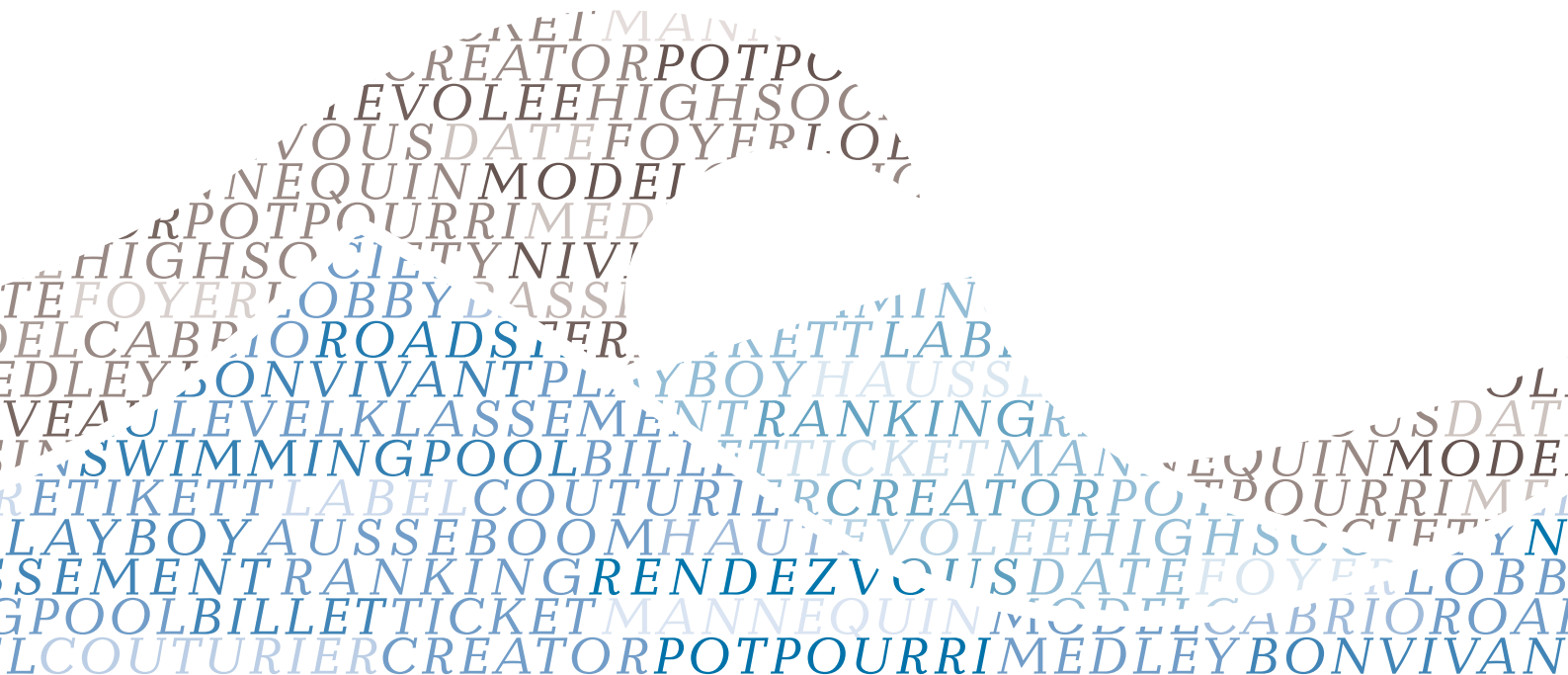
Fremdwörter wie fair (das ja nicht nur gerecht bedeutet) schließen Lücken im deutschen Wortschatz. Gelegentlich lässt sich ein überdehnter Satzrahmen vermeiden: „Der Güterzug kollidierte

am Dienstag aus ungeklärter Ursache auf der Strecke Stuttgart–Ulm trotz guter Sicht mit einem vollbesetzten ICE.“ (Statt: stieß ... zusammen). Zu erwähnen ist auch der Gebrauch als Synonym, um unerwünschte Wortwiederholungen zu vermeiden (Anschrift – Adresse).

Willkommen sind Fremdwörter vor allem dann, wenn sie keine Gäste bleiben, sondern sich in Aussprache, Schreibweise, Betonung und Beugung anpassen. Sie gehören dann eines Tages zum Wortbestand, und ihre Herkunft ist kaum noch zu erkennen. So war es mit lateinischen Wörtern wie murus und fenestra, die als Mauer und Fenster längst als deutsche Wörter gelten. Und wer weiß, dass vor hundert Jahren noch Bureau (für Büro) und Compagnie (für Kompanie) geschrieben wurden? Frisör setzt sich erst in unseren Tagen durch; bei Montör hat noch mancher Bauchschmerzen. Andere Sprachen sind da nicht so zimperlich. Das deutsche Wort Walzer findet sich im Englischen als waltz, im Französischen als valse, im Spanischen als vals und im Finnischen als valsi. Unser fast vergessener Kindergarten existiert im englischen Sprachraum weiter als – Kindergarden. **Wir könnten heutzutage also ruhig etwas mutig im Eindeutschen sein**, ohne gleich für Nase (lateinisch nasus) Gesichtserker zu sagen. Der Rückfall in die C-Schreibung ist erst recht nicht der Schreibweise letzter Schluss: Decor, Parc, Concert, creativ, public.

Am Rande: Es gibt sogar Fälle, in denen ein längst eingebürgertes englisches Wort durch ein „modernes“ ohne Not ersetzt wird. So gebrauchen wir seit langem das Wort Trainer. Jetzt übernimmt der Coach das Coaching, und das nicht nur im Sport. Wann werden wir von einem Coachinganzug und von Coachingschuhen hören?





Ein smarter Meter

Wo hört nun beim Fremdwort das Positive auf? Wann müssten wir hellhörig werden? Zum einen dann, wenn es sich um Imporniergehabe handelt. Georg Christoph Lichtenberg meinte schon seinerzeit ironisch: „Verordne einem Patienten täglich dreimal Manuvalenz, und er wird sich über alle erhaben fühlen, die sich bloß die Hände waschen.“ Zum anderen dann, wenn der Fremdwortgebrauch diejenigen diskriminiert, die das Gesagte aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse nicht verstehen. Wer zum Beispiel kernlose Weintrauben kaufen möchte, hat gefälligst das englische Adjektiv seedless zu kennen! Eine bekannte Automarke wirbt in ihrem Summertime-Angebot mit DRIVE THE CHANCE. Selbst wer to drive kennt und Chance, gerät ins Grübeln.

Außerdem ist Vorsicht geboten, wenn Missverständnisse möglich sind wie bei einem Geschäft in einer deutschen Kleinstadt, das unter „Boot Performance“ firmiert, obwohl gar keine Boote angeboten werden, sondern Stiefel und Schuhe (darunter high heels, die im Deutschen einmal anschaulich Bleistift- oder Pfennigabsätze genannt wurden). Es versteht sich schon fast von selbst, dass an der Tür ein Schild „open“ hing. Geschenkläden bieten Gift (!) an; einige nennen sich sogar Giftshop. Ein bekannter Energiekonzern führt neue Stromzähler ein und nennt sie Smart Meter. Wer denkt nicht bei Meter zunächst an das Längenmaß?

Deutsche Wörter dürften nicht ohne Not verdrängt werden.

Manche unserer Hotels kennen kein Hallenbad mehr, sondern nur noch den Indoorpool. Der gute alte Straßenbesen wird zum Outdoor-Besen; portable meint alles, was tragbar ist, im Deutschen aber nicht mehr so genannt werden soll (portable TV).

An zahlreichen Schaufenstern steht SALE. Weiß der Kuckuck, welche Botschaft wir dem entnehmen sollen!

Warum schlüpft die inländische Werbung ins angelsächsische Kleid? Deutsch sei bieder, altbacken, unattraktiv. Es behindere die Wettbewerbsfähigkeit im In- und Ausland. Produkte könnten auf Englisch im globalen Konkurrenzkampf leichter vertrieben werden, wird behauptet. Politiker wählen nicht selten das Fremdwort, um etwas zu verbrämen; so hieß kürzlich die Volkszählung Zensus, ein Wort, das bis dahin wohl kaum jemand gekannt hat.

Unser Lightbild

Deutsch ist schwer, wird allgemein behauptet, und das bestimmt nicht ganz zu Unrecht. Nehmen wir nur einmal als Beispiel ein scheinbar leichtes Adjektiv, nämlich – leicht. Welche Rätsel gibt es uns so auf? Hat der Bruder Leichtfuß eventuell unnormale Gehwerkzeuge? Lässt sich Leichtfertigkeit erlernen? Sind bei einem leichtsinnigen Menschen die Sinne nur schwach ausgeprägt? Wodurch unterscheiden sich schweres und leichtes Blut?

Abhilfe scheint dringend erforderlich zu sein. Der Anfang ist auch schon gemacht. In der Werbung für Genuss- und Nahrungsmittel wird die Schwerverständlichkeit unserer fragwürdigen alten deutschen Wörter erfolgreich beseitigt. Nachdem die Zigarettenindustrie gemerkt hat, dass ihre Produkte als light den hiesigen Raucherinnen und Rauchern leichter nahezubringen sind, zieht die Foodbranche, wie sie sich nennt, mit einer ganzen Lightphilosophie nach: Lighternahrung, Lightessen, Lightprodukte, Lightgetränke und was da noch so alles auf der Lightwelle schwimmt. Auf die Weise wird Deutsch-light jetzt in der Tat nicht





nur eingängig, sondern – kinderlight; vorausgesetzt, man beherrscht das englische Vokabular lightlich, wie es ein Spötter einmal ausgedrückt hat.

Einige deutsche Konzerne haben längst kraft ihrer Regulierungsgewalt Englisch zur Firmensprache erklärt. Innerbetriebliche E-Mails in Englisch sind bereits angeordnet. Es kommt zu der grotesken Situation, dass ausländische Interessenten eine Anfrage auf Deutsch schicken und von ihrem deutschen Partner die Antwort auf Englisch bekommen. Mitarbeiter seien nur dann flexibel, wenn sie englisch sprechen und sich damit in aller Welt einsetzen lassen.

Vielleicht wird es in Großbetrieben bald heißen: „Du bist Deutschland, aber deutsch reden darfst du nur noch in der Frühstückspause!“ Wollen das wirklich alle Beschäftigten in Betrieben, Banken, Versicherungen, Dienstleistungseinrichtungen, im Handel und in Behörden? Möchten Sie, dass Sie bei der Arbeit mit Ihren Kolleginnen und Kollegen nicht mehr deutsch sprechen dürfen? Sprache dient ja nicht nur der Verständigung, sondern ist auch Mittel und Schule des Denkens sowie auch Ausdruck der Gefühle (einschließlich des Heimatgefühls). Die Muttersprache am Arbeitsplatz – künftig ein Kündigungsgrund? Die Kinder eingewandelter Eltern sollen beim Erlernen der deutschen Sprache verstärkt gefördert werden, um später in unserer Arbeitswelt besser ihren Platz finden zu können, aber was wird ihnen Deutsch dann noch nützen?

Nachdem Deutsch als Wissenschafts- und Konferenzsprache seinen Rang schon weitgehend verloren hat – überall ist Englischwunderland –, erwartet nun auch das Deutsch in der Wirtschaftswelt sein Todesurteil. Gefährdet ist die deutsche Sprache nicht zuletzt durch die linguistische Globalisierung, der alle Nationalsprachen mehr oder weniger durch das Englische ausgesetzt sind. Weltumspannende Konzerne, meist in den USA beheimatet, möchten ohne sprachliche Umwege einen höheren Profit erzielen. Gebrauchsanweisungen könnten bei Wegfall der Nationalsprachen nur noch in Englisch gedruckt werden, Filme müssten nicht mehr synchronisiert werden und so weiter. ■

Definitiv gesagt:

Ranger verkleideter Waldhüter.

NaturaTrail lateinisch-englische Wortmisch-Ehe, der man auf Rad-/Wanderwegen in Brandenburg begegnen kann.

Dressing Sprachsoße für fremd-worthungrige Kochkünstler.

Food gängiger Begriff in einem deutschen Großhandelskonzern, der jedoch damit kein Futter meint, sondern Lebensmittel.

Komponente Bestandteil, zum Beispiel eines Essens.

Alarm Schreckenswort, an das sich Besitzer moderner Uhren mit Weckfunktion gewöhnen müssen. (Lieber Wecker, alarmiere mich morgen früh um sechs!)

History einst Geschichte, jetzt beliebter Fernseh- und Zeitschriftentitel.

Printmedien Fachwort der Journalisten, das vermuten lässt, es gäbe die gute alte Presse nicht mehr. Nur der Presseausweis heißt noch nicht Printmedienausweis.

Procedere Prozedur, die im Deutschen als Verfahren bezeichnet wird.

Truck sag mir, wo die Brummis sind, wo sind sie geblieben?

Ambiente Umgebung von Leuten, denen das *Flair* zu poplig geworden ist und die sich vom *Milieu* früherer Zeiten distanzieren möchten.

Shuttle Pendelbus, bei dem es die Fahrgäste nur so schattelt.

Destination Fluglinien (gemeint sind natürlich Airlines) starten zu einem Reiseziel und landen in einer Destination.

Highlights (ehemals Glanzlichter) der Muttersprache

To go Imbiss-Stuben bringen Kaffee oder Brötchen das Gehen bei, damit sie mitgenommen werden können.

Trailer Begriff, der den Anhänger zum Transport von Booten bezeichnet und mit dem die Film- und Fernsehbranche das nichtssagende Wort Vorschau ersetzt hat.

Plot Filmkritikerdeutsch, das mit einer Handlung nichts mehr anzufangen weiß.

Crashkurs schnelle Aus- oder Weiterbildung, die hoffentlich nicht voll gegen den Baum crasht.

Handling Ersatzwort für Leute, die sich bei „Handhabung“ an der Endung -ung stoßen.

Hometrainer Gerät, das nicht im trauten Heim, sondern im Home (my home is my castle) benutzt wird.

Organizer bevorzugter Zwilling Bruder des Organisations.

Facility Manager Hausverwalter in englischer Kostümierung.

Label für Etikett; noch nicht im Gebrauch: der Labelschwindel.

Mediator was spricht er, Herr Schlichter?

Comedians verkleidete Komödianten.

Aquaplaning Begriff, der erfolgreich dem Eindeutschen in Wasserglätte widerstanden hat.

Kitchenette Hinweis im Reise-prospektdeutsch, sich auf eine Küchenzeile (Kochnische) einzustellen.

Feeling Lieblingswort der Leute ohne Sprachgefühl.

Slip Kleidungsstück, in das man zwar noch schlüpfen kann, das aber nicht mehr Schlüpfer heißen darf. Vielleicht war das Wort zu schlüpfrig.

Consultant Gutachter, Berater im schicken Fremdwortkleid.

Coaching-Center Wortfassade, hinter der sich ein Beratungsbüro verbirgt.

Relocation Service deutsche Firma, die Umzugsdienste anbietet und wider Erwarten an deutschen Kunden interessiert ist.

Callcenter Arbeitsstelle, für Callgirls nicht geeignet.

Fulltimejob Begriff aus dem Arbeitsmarktdeutsch; lässt sich mit Vollzeit-arbeitsplatz nicht deut(sch)lich wiedergeben.

Back Factory Rückenfabrik, ehemals Bäckerei.

Kleenothek Name einer Wäscherei, den sich die betreffende Firma unbedingt schützen lassen sollte, damit sich so etwas nicht verbreitet.

Recycling eines der Wörter im Neudeutschen, das sich nicht einmal zur Wiederverwertung eignet.

Vita unentbehrlich gewordenes Ersatzwort für *Lebenslauf*; nur der Plural Viten oder Vitae klingt noch etwas gewöhnungsbedürftig.

Trekking Wandern in englischen Sprachgaloschen. (Das Trekking ist des Müllers Lust ...)

Jackpot kein Hauptgewinn für die deutsche Sprache.

Agenda Vorhaben, das sich in Verbindung mit der Zahl 2010 als schiefgegangener *Plan* herausgestellt hat.

Message Synonym, nach dem Goethe vergeblich suchte, als er die heute gern zitierten Worte schrieb: Die Botschaft hör ich wohl, ...

Chart von der Rangliste über die Hitliste zu den Charts.

Masterplan sollte er nicht gelingen, so gilt als Trost: Es ist noch kein Master vom Himmel gefallen.

Stringent englisches Eigenschaftswort, das sich wie streng anhört und nicht wie bündig, zwingend.

Sportiv sportliches Wort für sportlich.

Sich outen Wer sich vor der Öffentlichkeit offenbart, leistet sozusagen den sprachlichen Outing-Eid.



Jedes Buch ist ein Unikat

Darmstädter Berufsschüler gestalten Bucheinbände mit selbst gemalten Motiven



Die Projektgruppe:

Hinten stehend von links:

Tiziana Stella
Melanie Mandelkow
Siegfried Kraus
Tjark Technow
Nadine Aschauer
André Schweitzer
Reiner Zimmer
Vera Otto

Vorn von links:

Bürgermeister Jan Fischer
Beate Koslowski
Alexandra Reis
Vera Scholleemann

Nicht auf dem Bild:

Astrid Bothner (Foto)

„Ich hätte nie gedacht, mal ein Bild zu malen“, sagt der Buchbinder-Auszubildende André Schweitzer. Er ist einer von acht, die gemeinsam mit drei Lehrern am freiwilligen Projekt „Schule kreativ“ der Darmstädter Peter-Behrens-Schule teilgenommen haben, das über zwei Monate lang einmal pro Woche unterrichtsbegleitend stattfand.

Und so kreativ wie anspruchsvoll war das Projekt in jeder Hinsicht: Es eröffnete mit seiner Konzeption den Blick auf viele Aspekte wie Malerei, Literatur, Gestaltung, buchbinderische Techniken, PR, Präsentation und Ausstellungskonzeption.

Zuerst lasen die Teilnehmer den Roman „Der Alchimist“ des brasilianischen Schriftstellers Paulo Coelho, der die Suche des andalusischen Schafhirten Santiago nach einem Schatz und zu sich selbst beschreibt.

Aufgabe war es dann, ein zentrales Motiv der Geschichte auszuwählen, das als Bild auf dem Buchtitel funktioniert, dieses mit Unterstützung einer Künstlerin als Acrylmalerei auf Leinwand umzusetzen, zu fotografieren, geeignete Überzugsmaterialien auszuwählen, zu bedrucken und einen Bucheinband herzustellen. Ergänzt wurde dies durch eine Ausstellung der Werke, Erstellung von Unterlagen für eine Presseberichterstattung und einen Beitrag für die Fachzeitschrift „Der Bindereport“.

Initiiert und konzipiert wurde das Projekt von Oberstudienrat Zimmer, der an der Peter-Behrens-Schule unterrichtet und zusammen mit seinen Kolleginnen Otto und Bothner auch selbst teilgenommen hat. „Das Projekt erfüllt alle Bedingungen des modernen lernfeldorientierten Berufsschulunterrichtes“, erläutert er. „Es fordert hervorragend die Kreativität der Aus-

Fotos:
Tanja Huckenbeck
und Reiner Zimmer



zubildenden und ermöglicht intensive Einblicke in Gestaltung und Produktion von Bucheinbänden.“

Bis auf eine Teilnehmerin hatten alle wenig oder gar keinen Bezug zu Malerei, es war etwas völlig Neues. Unterstützung und Anleitung bekamen sie von der Künstlerin Beate Koslowski, in deren Atelier in Nauheim bei Groß-Gerau der Malkurs stattfand und auch die Ausstellung präsentiert wurde. Sie gründete die Freie Kunstschule Darmstadt und leitete sie von 1980 bis 1985. Neben verschiedenen Auftragsarbeiten gibt sie auch Kurse im Kolleg des Griesheimer Kulturvereins und in ihrem Atelier. „Die Teilnehmer waren unglaublich engagiert“, schwärmt sie von ihren Erfahrungen mit den Auszubildenden. „Geplant war ein Unterricht von 8.30 bis 11.00 Uhr. Schon um 8.00 Uhr standen die ersten vor der Tür – und nach einer Besprechung haben sie ab 12.00 Uhr sofort weiter-

gemalt.“ Beate Koslowski vermittelte die notwendige Technik, ließ den Projektteilnehmern jedoch freie Hand bei der Ausgestaltung des Motivs: „Sinn der Kunst ist es ja gerade, etwas persönlich umzusetzen.“

Auch den Auszubildenden gefiel dieser Ansatz: „Wir haben das Motiv grob skizziert, dann nach und nach in verschiedenen Stufen gemalt“, erklärt Siegfried Kraus. „Mit Frau Koslowski haben wir dann besprochen, wo was an Harmonien passt oder auch nicht, und mit dieser Unterstützung dann entsprechend weitergearbeitet.“

So unterschiedlich die Teilnehmer sind, so unterschiedlich sind auch die gewählten Bildmotive und die Art der Umsetzung. Von leuchtenden Farben bis hin zu düsterer Stimmung, Landschaften, Szenen oder fast abstrakter Umsetzung geht die Bandbreite der Darstellung.



Dieses Unterrichtsprojekt enthält fachliche Inhalte der nachstehenden im Rahmenlehrplan für Buchbinder ausformulierten und nachlesbaren Lerngebiete:

- 13. Berufsbezogene Informationstechnik**
- 15. Werkstoffe**
- 17. Buchherstellung**
- 18. Ausstattungstechniken**
- 21. Produktdesign**

Das Projekt erfüllt alle Bedingungen des modernen lernfeldorientierten Berufsschulunterrichtes. Es integriert fächerübergreifende und schulübergreifende Lerninhalte und Handlungsebenen in mehrfacher Hinsicht. Es fordert hervorragend die Kreativität der Auszubildenden und ermöglicht intensive Einblicke in Gestaltung und Produktion von Bucheinbänden. Es entspricht somit vorbildlich den Intentionen des derzeit für die Fachstufen noch gültigen Rahmenlehrplans für Buchbinder und den hierin geforderten handlungsaktiven Unterrichtsformen. Die Realisierung des Projektes erfordert ein hohes Maß an konstruktiver Zusammenarbeit innerhalb des Schüler-Künstler-Lehrer-Teams.

Die Rohbogen wurden vom Diogenes Verlag Zürich zur Verfügung gestellt.

Gefördert wurde dieses Projekt im Rahmen des regionalen Darmstädter Fördervereins „**Schule kreativ**“.



Alexandra Reis

„Die zwei Steine sind zentrale Gegenstände in dem Buch, ich konnte sie mir außerdem gut als Motiv auf dem Einband vorstellen“, präsentiert Alexandra Reis ihr Werk. Sie ist die einzige der Gruppe, die über Hobbymalerei schon etwas Bezug zu dem Projekt hatte. „Jeder geht da anders ran – ich habe nicht viele Skizzen gemacht, sondern direkt auf die Leinwand gemalt. Die Farben hatte ich nicht im Kopf, die sind erst nach und nach gekommen. Sonst male ich übrigens nicht so farbenfroh, sondern eher düster.“



Siegfried Kraus

Siegfried Kraus dagegen hat sich den Maulbeerbaum als Motiv ausgesucht: „Es gibt eine Situation in der Geschichte, wo die Hauptperson unter dem Baum liegt und aus der Ruine herauschaut. Das fand ich sehr ansprechend.“

„Im Buch geht es viel darum, durch die Welt zu gehen und mit seinen Gedanken alleine zu sein. Ich habe eine verlassene Landschaft gemalt, die Einsamkeit darstellt, aber das wird durch die warmen Farben wieder etwas aufgehoben“, erklärt André Schweitzer.



André Schweitzer

Die beiden Monate zwischen der Fertigstellung des Bildes und der Ausstellung zum Tag des offenen Ateliers am 25. September nutzten die Projektteilnehmer, um die entstandenen Gemälde zu fotografieren, zu bearbeiten, auf Gewebe zu drucken, zu prägen und Bücher damit einzubinden. Sie freuen sich, ein Produkt in der Hand zu halten, zu dem sie einen persönlichen Bezug haben – „das ist mal was anderes als Auftragsarbeiten!“

André Schweitzer hat das Projekt besonders inspiriert: „Das war mein erstes Bild – vielleicht bleibt es nicht das letzte!“ ■



HEIDELBERG SCHOOL

Wissen ist Fortschritt und wesentlich für Unternehmensentwicklung. Gestalten Sie die Zukunft der Branche – wir unterstützen Sie mit innovativen Produkten und Dienstleistungen. Erweitern Sie Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen mit Trainings, Seminaren und dem Know-how unserer Print Media Academy. Mehr über uns unter www.heidelberg.com

HEIDELBERG

INNOVATIVES PRINTPRODUKT



Wie sich Druckprodukte auf der Höhe der Zeit präsentieren, zeigt jetzt ein Projekt der Akademie Druck + Medien NRW. Auf der Basis des Abschlussprojektes des „Grundkurses Vorstufe 2010“ haben die Trainer der Akademie einen Wandkalender mit digitalen Inhalten verknüpft. Zusammen mit einer Smartphone-Kamera öffnet der Kalender die Tür zu einem außergewöhnlichen Medien-erlebnis aus Print, animierter 3D-Grafik, Web-Inhalten und Musik. Mit dem innovativen Kalender greift die Akademie einen Trend auf, der für die Entwicklung von Printprodukten neue Dimensionen eröffnet: „Augmented Reality“ – also die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung.

Wandkalender in neuer Dimension

Das Projekt mit dem Titel „Musikalendarisches Augmentarium“ demonstriert eindrucksvoll, wie Druckerzeugnisse mit Online-Inhalten verbunden werden können, um als Schnittstelle zur virtuellen Welt mobile Zielgruppen zu erreichen und einen Mehrwert zu ermöglichen.

17 klangvolle Monate für alle Sinne

Was auf den ersten Blick aussieht wie ein einfacher Wandkalender im großen Format, ist in Wirklichkeit mehr als ein einfaches Druckprodukt.

Mit 17 Kalenderblättern statt der üblichen zwölf fällt der Kalender schon vom Umfang her aus dem Rahmen. Dabei steht jedes

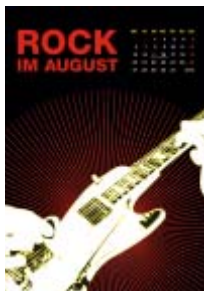
einzelne Monatsmotiv in seiner grafischen Gestaltung für eine bestimmte Musikrichtung. Was den Kalender aber vor allem von konventionellen Printprodukten unterscheidet, das wird deutlich, sobald man eines der Motive mit einer Smartphone-Kamera anvisiert: Auf dem Handydisplay scheinen die Kalenderblätter plötzlich zum Leben zu erwachen – ein Eindruck, der durch die Ergänzung des Livebildes auf dem Smartphone um 3D-animierte Grafiksequenzen erreicht wird. Vorher wird ein sogenannter „Augmented Reality Browser“ auf dem Handy installiert, der sich als kostenlose Applikation für das iPhone oder Handys mit Android Betriebssystem herunterladen lässt.

DER AKADEMIE DRUCK + MEDIEN

2011



2012



Der kleine Aufwand wird durch beeindruckende Effekte belohnt, denn nach Aufruf der App tritt auf dem Handydisplay beispielsweise die Silhouette einer Samba-tänzerin aus dem Kalender heraus und bewegt sich. Mit einem Touch-Klick wird eine Kostprobe der Musik aktiviert. Die animierten 3D-Grafiken wurden wie die Webinhalte ebenfalls vom Team der Akademie gestaltet und programmiert – von Hip Hop bis Jazz, jeweils abgestimmt auf die einzelnen Musikrichtungen.

Neue Chancen durch innovative Printprodukte

Mit der Verbindung von Printprodukt, 3D-Animation und Musik entstand so ein medienübergreifendes Gesamtprodukt mit hohem Erlebniswert, das durch die gelungene grafische Umsetzung der musikalischen Strömungen auch in der Gestaltung herausragt. Simone Marhenke, Leiterin der Akademie Druck+Medien,

erklärt: „Mit diesem Projekt wollten wir zeigen, wie modern und frisch Printprodukte sein können und welches Know-how bei uns in der Akademie vorhanden ist. Druckerzeugnisse stehen im Wettbewerb mit anderen Medien wie Radio, Fernsehen und dem Internet. Unser Projekt zeigt, wie der Informationsträger Papier in diesem Wettbewerb erfolgreich bestehen kann. Das „Musikalische Augmentarium“ ist ein überzeugendes Beispiel dafür, wie sich Printprodukte mit Webinhalten verbinden lassen und als Basis für innovative Anwendungen dienen können. Hier entsteht für den Betrachter ein Mehrwert, das Printprodukt hebt sich ab und positioniert sich neu. Das ist eine echte Chance für unsere grafische Industrie.“

Wer sich mit diesem Thema näher beschäftigen möchte, kann sich dazu bei der Akademie Druck + Medien beraten und schulen lassen. ■

Die Akademie Druck + Medien NRW zählt mit diesem Projekt erneut zu den Branchenbesten: Das Musikalendarische Augmentarium gehört zu den Finalisten für die Auszeichnung „PrintStars 2011“ – dem Innovationspreis der Deutschen Druckindustrie. Bereits im letzten Jahr wurde das Akademie-Projekt „Media Moderna“ im renommierten Wettbewerb der Branche mit dem zweiten Platz prämiert.



Ansprechpartner
 Simone Marhenke
 Akademie Druck + Medien NRW e.V.
 Telefon 0 23 06/2 02 62-34
 marhenke@vdmnrw.de

WorldSkills 2011 in London: Frauen-Power in der Disziplin Offsetdruck



- Gold und Silber in der Disziplin Offsetdruck gingen erstmalig an zwei junge Frauen. Das Rennen machte die 22-jährige Druckerin Makiko Ito, die mit großem Vorsprung vor Susanna Virtanen aus Finnland gewann.
- Dritter wurde der Belgier Olivier Deloge. Vierter Sieger Sascha Epp, deutscher Meister und Mitarbeiter der Heidelberger Druckmaschinen AG, mit der „Medallion for Excellence“ ausgezeichnet.
- Print auf hohem Niveau: Training und Wettbewerb fanden auf zwei Heidelberg Speedmaster SM 52 statt – beide Maschinen wurden noch während des Wettbewerbs verkauft.

Die 41. WorldSkills, die vom 5. bis 8. Oktober in London stattfanden, gipfelten am 9. Oktober 2011 in einer gigantischen Schlussfeier in der vollbesetzten O2-Arena in London. Mehr als 22.000 Besucher feierten die Gewinner. 1.000 Teilnehmer aus 51 Ländern und in 46 verschiedenen Berufszweigen ermittelten in vier Tagen ihre Weltmeister. Vor rund 200.000 Besuchern, darunter Englands Premierminister David Cameron und ihre königliche Hoheit, Prinzessin Anne, sowie weitere hochrangige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft hatten die Teilnehmer um Medaillen und Plätze gekämpft.

Mit einer Riesenüberraschung endete der Wettbewerb in der Disziplin Offsetdruck: Gold und Silber gingen an zwei junge Frauen. Das Rennen machte die 22-jährige Druckerin Makiko Ito, die mit großem Vorsprung vor Susanna Virtanen aus Finnland gewann.

Makiko Ito arbeitet seit 2008 in der Asia Printing Corporation in Japan und hat ihre Fertigkeiten auf einer Heidelberg Printmaster 74 erlernt. Im Jahr 2010 war sie Landessiegerin im Drucken. Die Finnin Susanna Virtanen ist in einer im Ausbildungsinstitut in Turku integrierten Druckerei beschäftigt, die mit einer Heidelberg Printmaster 52 Vierfarben ausgestattet ist. Zusätzlich zu ihrem Job als Druckerin studiert die junge Frau am College im finnischen Jyväskylä.

Sascha Epp, der sich im deutschen Finale gegen sieben Konkurrenten durchsetzen konnte, wurde Vierter und lag nur knapp hinter seinem belgischen Kollegen Olivier Deloge. Epp, Mitarbeiter bei der Heidelberger Druckmaschinen AG (Heidelberg), wurde für seine hervorragenden Leistungen mit der „Medallion for Excellence“ ausgezeichnet: „Die Veranstaltung war ein beeindruckendes Erlebnis für mich; ich bin stolz, dass ich an den

WorldSkills teilnehmen durfte. Die Aufgabenstellung war gut angelegt, und die Experten haben größten Wert auf faire und objektive Beurteilung der Leistung gelegt.“

Bernhard Nahm, Mitglied der Leitung des Print Media Centers Heidelberg, der als einer der Juroren in London die Leistungen der jungen Drucker bewertete, freute sich über den Erfolg der jungen Frauen: „Bei Heidelberg ist die Quote der weiblichen Drucker-Auszubildenden seit Jahren beeindruckend hoch. Im Moment bilden wir zehn junge Leute zu Druckern aus – vier davon sind hochmotivierte Mädchen. Die nächsten WorldSkills finden nach 40 Jahren erstmals wieder in Deutschland statt – vielleicht ist ja erneut einer von unseren Azubis 2013 als Finalist in Leipzig dabei.“

Heidelberg hatte in London zwei Speedmaster SM 52 Fünffarben für die Wettkämpfe zur Verfügung gestellt. Beide Maschinen wurden während des Wettbewerbs von zwei englischen Kunden auf Herz und Nieren geprüft und noch im Verlauf der WorldSkills verkauft. Auf dem gleichen Maschinentyp fanden auch die Vorbereitungstrainings der europäischen Finalisten im September 2011 im Print Media Center von Heidelberg statt.

Heidelberg ist Gründungsmitglied der Initiative WorldSkills Germany e.V., die seit ihrer Gründung im Jahr 2006 zum Ziel hat, das Bewusstsein für den hohen Stellenwert einer qualitativ hochwertigen Berufsausbildung zu fördern. ■

Weitere Informationen zu den WorldSkills:

www.worldskillsgermany.com

www.worldskillslondon2011.com

www.worldskillsleipzig2013.com



Bild links:

Gold in der Disziplin Offsetdruck ging an die 22-jährige Druckerin Makiko Ito. Die Japanerin arbeitet im Berufsleben unter anderem mit einer Heidelberg Speedmaster SM 74.

Bild rechts:

Die Finnin Susanna Virtanen erlernte ihre Fertigkeiten auf einer Printmaster 52 Vierfarben. Zusätzlich zu ihrem Job als Druckerin studiert die junge Frau am College in Jyväskylä.



Disziplin Offsetdruck



Name	Land	Ergebnis	Award
1. Makiko Ito	Japan	542	Gold
2. Susanna Virtanen	Finnland	531	Silber
3. Olivier Deloge	Belgien	527	Bronze
4. Sascha Epp	Deutschland	518	Medallion for Excellence
5. Julien Mercier	Frankreich	517	Medallion for Excellence
6. Mads Aaby Nielsen	Dänemark	514	Medallion for Excellence
7. Michael Thomas Bieli	Schweiz	491	
8. Tom Middlebro	Kanada	488	
9. Tsz Fung Cheung	Hongkong, China	463	
10. Benjamin Phillips	USA	457	
11. Elsa Christophis	Schweden	453	

Das September-Training der europäischen Finalisten im Print Media Center Heidelberg hat sich nicht nur für die Silber- und Bronze-Gewinner Susanna Virtanen und Olivier Deloge gelohnt: Alle Teilnehmer am WorldSkills-Offsetdruck-Wettbewerb konnten wertvolle Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Von links: Benjamin Phillips, USA; Julien Mercier, Frankreich; Olivier Deloge, Belgien; Michael Bieli, Schweiz; Tsz Fung Cheung, Hongkong, China; Tom Middlebro, Kanada; Susanna Virtanen, Finnland; Sascha Epp, Deutschland; Makiko Ito, Japan; Mads Aaby Nielsen, Dänemark.

Für weitere Informationen:

Heidelberger Druckmaschinen AG
 Silke Wolf | Corporate Public Relations
 Telefon: +49 (62 21) 92 56 01
 Telefax: +49 (62 21) 92 50 69
 E-Mail: silke.wolf@heidelberg.com

2012



21. Gestaltungswettbewerb vdm – Kaffeebecher

21.

Zum 21. Mal führt der Verband Druck und Medien Niedersachsen e.V. einen Gestaltungswettbewerb durch. Teilnehmen können alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie vom 1. bis 3. Ausbildungsjahr.

Die Aufgabe

Coffee to go – Kaffee zum Mitnehmen

Auch in diesem Jahr haben wir uns wieder auf die Suche nach einer Aufgabe gemacht, die die Möglichkeit bietet, im Anschluss auch in die Praxis umgesetzt zu werden. Dieses Mal dreht sich alles um Kaffee – oder besser um die Becher – mit denen wir unseren Coffee to go spazieren tragen. Das zu gestaltende Becher-Ensemble besteht aus vier verschiedenen Größen. Sie entwerfen eine Produktgrundlinie für alle vier Becher und verändern diese für die unterschiedlichen Größen. Dabei kann der Bezug zu dem Produkt, das in dem jeweiligen Becher ausgeschenkt wird, eine Rolle spielen, muss aber nicht! Ausgeschenkt wird der Kaffee bei „Schenke im Bahnhof“ und es handelt sich um ein Produkt aus eigener Röstung.

Diese Informationen sollten sich in Ihrem Design wiederfinden.

Alle weiteren Informationen finden Sie hier:



Hier die technischen Rahmenbedingungen:

- Die Bilder müssen eine Auflösung von mindestens 300 dpi aufweisen.
- Da Sonderfarben kein Lebensmittelzertifikat besitzen, werden Farben ausschließlich in 4c angelegt und gedruckt.
- Schwarz soll grundsätzlich auf überdrucken stehen. Alle Schwarz-Elemente sind nur in 100% K anzulegen (ggf. für die Tiefenschwärzung als 60/0/0/100), um Passerungenauigkeiten im Druck auszuschließen.
- Die Stanz-Ebene nicht verändern – die Stanze ist als Sonderfarbe angelegt und steht auf „überdrucken“! Die Stanzformen finden Sie im Internet unter dem Stichwort „Technische Daten“.
- Die Druckdaten sollten eine Dateigröße von 10 MB nicht überschreiten.

Alle weiteren technischen Angaben sowie das zu verwendende Logo finden Sie auf unserer Internetseite www.vdmn.de zum Download.

Die Vorgaben

Reichen Sie Ihren Entwurf – die vier Becherentwürfe bitte zusammengestellt auf einer Seite – als PDF-Datei ein.

Wählen Sie als Namen für Ihre Datei unbedingt:

Vorname.Nachname_Kaffeebecher.pdf

Bei Gemeinschaftsentwürfen benennen Sie bitte die Datei wie folgt:

Nachname1_Nachname2...Nachname5_Kaffeebecher.pdf

Diese Datei laden Sie dann auf unserer Webseite – siehe QR-Code – hoch.

Bitte keine Entwürfe per E-Mail oder per CD einreichen. Vor dem Hochladen füllen Sie bitte alle aufgelisteten Formularfelder vollständig aus. Es können nur Entwürfe berücksichtigt werden, bei denen die Angaben komplett sind.



Die Teilnahmebedingungen

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie, die zum Zeitpunkt der Ausschreibung des Wettbewerbes in der Ausbildung sind. Pro Teilnehmer darf nur ein Entwurf eingereicht werden. Es werden auch Gruppenentwürfe mit bis zu fünf Beteiligten berücksichtigt.

Der Abgabetermin

Die Entwürfe können bis zum **30. März 2012** auf der Internetseite mithilfe des QR-Codes hochgeladen werden.



Ansprechpartner für Fragen:

■ **Referat Bildung**
Katrin Stumpenhäusen
 05 11/3 38 06 30
stumpenhäusen@vdmn.de
www.vdmn.de

**Verband Druck und Medien
 Niedersachsen e.V.**
 Bödekerstraße 10
 30161 Hannover

Die Preise, die Preisverleihung und die Jury

1. Platz:	400,- Euro
2. Platz:	250,- Euro
3. Platz:	150,- Euro
4.-10. Platz:	Sachpreise

Die Entwürfe werden von einer Fachjury bewertet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Preisverleihung des Gestaltungswettbewerbes findet im Mai 2012 im Rahmen der DRUPA in Düsseldorf statt.

Die Reisekosten für die Anreise zur Preisverleihung werden nicht übernommen. ■



Christiani

Technisches Institut für
Aus- und Weiterbildung

Druck- und Medientechnik

Information gestalten, produzieren, verarbeiten



Standardwerk

von Helmut Teschner

13., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2010,
1040 Seiten, Hardcover, mit CD

- Medienberatung, Geschäftsprozesse, Projektmanagement
- Mediengestaltung
- Digitale Fotografie und Medienproduktion in der Druckvorstufe
- Computer-to-Systeme in der Ausgabe
- Automatisierung, Vernetzung, Entwicklungen in Druck-technologien
- Produktions- und Qualitätssteuerungen im Fertigungsprozess
- Materialien und Druckverarbeitung sowie nachhaltige Produktionsprozesse

Best.-Nr. 89-85555

EUR 74,80



Neu
Lieferbar ab
Nov. 2011

24,80

Projekte für Mediengestalter

Übungen für einen erfolgreichen Abschluss
von Nicole Rechmann

1. Auflage 2011, ca. 180 Seiten, DIN A4, broschiert,
Übungsmaterial auf CD, erscheint im November 2011

Rechmann bietet für den gesamten Verlauf der Ausbildung über
70 Projektaufgaben mit typischen Aufgabenstellungen aus der
Berufspraxis. Die Komplexität der einzelnen Projekte steigert
sich dabei von Projekt zu Projekt.

Ideal zur Vorbereitung auf die Zwischen- und Abschlussprüfung!

Best.-Nr. 89-89415

EUR 24,80



Neu
Lieferbar ab
Nov. 2011

Colormanagement in der Farbproduktion

Medientechnologie Druckvorstufe und Druck
von Wilfried Kusterka

1. Auflage 2011, ca. 200 Seiten, 17 x 24 cm, broschiert
erscheint im November 2011

- Grundlagen der Farbproduktion
- Farbmetrische Grundlagen
- Modernes Colormanagement

Best.-Nr. 89-89309

EUR 24,80

Weitere Titel unter
www.christiani.de

Termine

Prüfungstermine Deutschland

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2011/12

Schriftliche Prüfung
Mittwoch, 7. Dezember 2011

ZWISCHENPRÜFUNG 2012

Schriftliche Prüfung
Donnerstag, 22. März 2012

ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2012

Schriftliche Prüfung
Mittwoch, 16. Mai 2012

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2012/13

Schriftliche Prüfung
Mittwoch, 5. Dezember 2012

Die praktischen Prüfungstermine werden von den Prüfungsausschüssen der prüfenden Stelle vor Ort (z. B. IHK, HWK) festgelegt.

HERAUSGEBER

Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien
MedienBildung VerlagsGmbH
Wilhelmshöher Allee 260
34131 Kassel
Telefon (05 61) 5 10 52-0
Telefax (05 61) 5 10 52-15
Homepage: <http://www.zfamedien.de>
E-Mail: info@zfamedien.de

Der Zentral-Fachausschuss ist im Auftrag des Bundesverbandes Druck und Medien (bvdm), Wiesbaden und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft e.V. (ver.di), Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Berlin als Zentralstelle für die Ausbildung der Druck- und Medienindustrie tätig.

Die MedienBildung VerlagsGmbH ist eine Tochtergesellschaft des ZFA.

REDAKTION

Anette Jacob
Wilhelmshöher Allee 260
34131 Kassel

REDAKTIONELLE BERATUNG

Andreas Fröhlich, Berlin
Theo Zintel, Wiesbaden

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Klaus Brecht GmbH.
Text, Bild, Grafik.
Heidelberg

DRUCK

Thiele & Schwarz
Druck- und Verlagshaus
Kassel

Das Druck- und Medien-Abc wird an die Auszubildenden der Druck- und Medienbranche nur über die Berufsschulen, an die Ausbilder nur über die Landesverbände und an die Mitglieder der Prüfungsausschüsse über die Kammern geliefert. Die kostenlose Herausgabe des Druck- und Medien-Abcs wird auch unterstützt durch den Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e.V., Berlin, den Wirtschaftsverband Kopie und Medientechnik e.V., Frankfurt und den Bund deutscher Buchbinder e.V., Aachen.

Das Druck- und Medien-Abc erscheint zur Zeit einmal jährlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

PAPIER

120 g/m², holzfrei, weiß, Offset, Plano plus

Berufsfeld Druck und Medien Ausbildung ☺ Prüfungsvorbereitung

Ausbildung und Schule

Informationen verbreiten –

Medien gestalten und herstellen

Berufsfeld Druck und Medien ausführlich nach aktuellem Stand, 5. Auflage, 2010, Ulrich Paasch u. a., 560 Seiten 17 x 24 cm, 450 Abb., ISBN 978-3-88013-690-8, 32 €

Grundlagen Print- und Digitalmedien

vom Team Aull, Bühler, Huth, Westlinning. Alles aktualisiert, z.T. Neusatz, 8. Aufl., 2011, 370 Seiten A4, farbig, viele Abbildungen, 11 Beilagen, ISBN 978-3-88013-692-2, 39 €

Basiswissen Mediengestaltung

Arbeitsblätter, auch für Selbstunterricht Team C. Bischoff, G. Görlitz, A. Mühlegg, 84 Seiten A4, viele Bilder, 2008, kartoniert, ISBN 978-3-88013-668-7, 14 €, ab 10 Stück 9 €

Typo-Praxis Band 1: Grundlagen

Einführung in die Printmedien-Gestaltung, Martina Nohl, Simone Forster, 72 Seiten A4, 4-farbig, viele Bilder, Schrift- und Farbmuster, 2009, 12 €, ab 10 Stück 9 €, bei Einführung CD für Lehrkräfte, ISBN 978-3-88013-680-9

Lehr- und Arbeitsbuch Druck

von Manfred Aull, umfassend, verständlich, 8. Auflage, 402 Seiten, Beilagen, A4, 4-farbig, ca. 1000 Abb., ISBN 978-3-88013-672-4, 51 €

Lehr- und Arbeitsbuch für Offsetdrucker(innen)

Gesamtes Druckerwissen, auch Digitaldruck, Messen und Prüfen, ausführlich, verständlich, Expertenteam, 893 Seiten A4, viele Abb., 48 €, ab 5 Stück 40 €, ISBN 978-3-88013-970-1

Der JDF-Workflow

von T. Hoffmann-Walbeck und S. Riegel. Automations-Lehrbuch mit ca. 200 farbigen Bildern, 224 Seiten 17 cm x 24 cm, Paperback, 2009, ISBN 978-3-88013-675-5, 25 €

Bedruckstoff und Farbe

von Jochem Ottersbach, Lern- und Nachschlagbuch für Papier- und Druckfachleute, 4. Aufl., 2005, 192 Seiten 17 x 24 cm, 148 Abb., Hardcover, ISBN 978-3-88013-625-0, 16 €

Industrielle Buchbinderei

von Liebau/Heinze. Die „Buchbinderbibel“, umfassend, detailliert, 3., durchgesehene Auflage, Januar 2011, ca. 800 Seiten 17 x 24 cm, ISBN 978-3-88013-678-6, 39 €

MatheMedien (neu Juli 2011)

von Ulrich Paasch, Fachrechnen Medien, Fotografie und Druck, 367 Seiten, 76 Bilder, 636 Übungsaufgaben, Lösungen im Internet. 5. Auflage, 25 €, ISBN 978-3-88013-684-7

Prüfungsvorbereitung

ABC der Mediengestaltung

Top-fit in die Prüfung

Das Grundwissen für Mediengestalter in Frage und Antwort, leicht verständlich. Sabine Butzhammer, 288 Seiten A5, teils 4-farbig, 7. Auflage, 2009, 17 €, ab 10 Stück 14 €, ISBN 978-3-88013-674-8

Prüfungswissen Drucktechnik

Lern- und Prüfungsbuch für Drucker und Mediengestalter im Printbereich, 1541 Fragen mit ausführlichen Antworten. H. J. Scheper, 480 Seiten A5, ca. 160 Abb., ISBN 978-3-88013-623-6, 19 €

Formeln für Mediengestalter(innen)

Formel- und Beispielsammlung mit allen Lösungswegen (für Digital und Print) Ulrich Paasch, 64 Seiten A5, kartoniert, 2., überarbeitete Auflage, 2009, ISBN 978-3-88013-677-9, 8 €

Fachbezogene Mathematik für die Berufe der Medienvorstufe

Hans Jürgen Scheper, 246 Seiten im Format 14,8 cm x 21 cm, 70 Abbildungen, Hardcover, 7., aktualisierte und erweiterte Auflage, 2009, 18 €, ISBN 978-3-88013-676-2

Mathe Buchbinder

*Rechenbuch, dessen Inhalt sich an den Prüfungsanforderungen orientiert. Ingo Herkert, 188 Seiten A5, Nachdruck der 2. Aufl., 2009, ISBN 978-3-88013-658-8, 15 €
Lösungen im Netz: www.pdf-site.de*

Mathematik für die Berufe des Drucks

von Jochem Ottersbach, 3. Auflage, 2010, alles überarbeitet, aktuelles Zahlenmaterial, sämtliche Übungsaufgaben mit Lösungen, 184 Seiten A5. ISBN 978-3-88013-682-3, 15 €

Matheaufgaben Mediengestaltung

Rund 900 Aufgaben für Print und Digital aller Fachrichtungen dieses Berufs. Die Lösungen finden Sie auf www.mathemedien.de, Site von Autor Ulrich Paasch. 112 Seiten A5, 2010, kartoniert, ISBN 978-3-88013-641-0, 13 €

www.vbus.de

Verlag Beruf + Schule, D-25510 Itzehoe
Wir liefern nur über den Buchhandel!
Unsere Bücher sind online erhältlich,
zum Beispiel bei www.buchhandel.de,
dem Portal des Buchhandels für den
Kauf aller zur Zeit lieferbaren Bücher.

Backlist: mehr bei www.vbus.de

Fachwörter-ABC Druck und Medien von Golpon

Fachlexikon Druck und Medien von Halkasch

Lexikon alter Verfahren des Druckgewerbes

Lexikon Reproduktionstechnik von Franz Bauer

Lexikon des Offsetdrucks von Walenski

Lexikon Buchbinderische Verarbeitung

Kleines Lexicon der Schwarzen Kunst Nadolski

Kleines Verlagslexikon von Kautter und Kraeft

L + A Fachwissen Medienvorstufe von Pilny u.a.

LOGO Einführung in das Grafik-Design von Siegle

Grundlagen der Typografie von Bergner

Lehrgang Typografie von Edwin Baumann

Typografisches von Edwin Baumann

Typografische Textbearbeitung von L. Heise

Tabellen im Fotosatz von Dieter Fiebig

Familien- und Privatdrucksachen von Rehse

Fotosatzschriften (DDR-Schriften) von Albert Kapr

Gebrochene Schriften von E.-Günther Rehse

4C-DTP – Basiswissen Vorstufe von Belling

Bild, Illustration, Bilderdruck von Rolf Ihme

Zur Theorie des Mehrfarbenbuchdrucks

Moderne Reproduktion von Plettenberg

Druckformherstellung Offsetdruck Hermanies

Erkennungszeichen auf Drucken Franz Bauer

Fotografische Gestaltung von Franz Bauer

Arbeitssicherheit und Umweltschutz Mühlegg

Technologie des Offsetdrucks von Riedl u.a.

Offsetdruckmaschinen 1 und 2 Rudolf Ruder

Technologische Grundlagen des Offsetdrucks

Zylinderabwicklung im Offsetdruckwerk

Drucken im Offsetdruck Rausendorff/Mellendorff

Farbe in Druck und Medien von Ulrich Paasch

Messen und Prüfen von Rausendorff/Starke

PapierBuch von Walenski; Bearbeiter(in) gesucht

Papier – Eigenschaften und Prüfung

Falz- und Ausschleißpraxis von Halkasch

Lehrbuch für Buchbinder von Bendig u.a.

Klebebinden von Inés Heinze und Dieter Liebau

Fachbezogene Chemie Druckindustrie Rehe

Fachbezogene Physik für die Druckindustrie

Fachbezogene Mathematik für Buchbinder

Kosten- und Leistungsrechnung von Gairing

3 Bände, insgesamt 1100 Seiten A5 einschließlich

Lösungen, ISBN 978-3-88013-902-2, 72 €

Medienwissen – Prüfungshilfen von Golpon

Der Buchdrucker – Brauch und Gewohnheit

Reprints alter Fachbücher Satz und Druck

Buchherstellung – Leitfaden von Ralf Plenz

Lesezeichen – Buchwerbemedium von E.-G. Rehse

*Zu unseren Kernbereichen Beruf + Schule und dem Imprint **Edition Heitere Poetik** kommen auch noch Aktivitäten im Netz. Auf der Site www.omnipoesie.de sind alle diese Angebote gelistet. Sie finden dort über 20 Domains, die nahezu alle Formen der Lyrik bieten, aber auch eine Site mit Tipps fürs Kalendermachen plus Klicks zu 5000 Kalendern und eine Satire-Website mit tagesaktuellen Gedichten zum Zeitgeschehen.*

